

J. VOERSTER
Antiquariat für Musik und Deutsche Literatur

Katalog 35

MUSIK-THEORIE
aus 5 Jahrhunderten

D-70174 STUTTGART Relenbergstraße 20 Telefon 0711-29 71 86
Fax 0711-2 29 42 67 E-Mail antiquariat.voerster@t-online.de
Deutsche Bank Stuttgart BLZ 600 700 70 Konto-Nr. 1456 888
USt.-Id.-Nr.: DE 147 766 877

KATALOG-REDAKTION

Elke Bayh
Eva Brand
Michael Butter
Sabine Schulten
Eva Voerster M.A.
Jürgen Voerster

KATALOG-SATZ und DRUCK 2008
VERLAGSDRUCKEREI SCHMIDT
Nürnbergerstr. 27–31 91413 Neustadt a.d. Aisch
Telefon 0 91 61-88 60-0

Bitte reichen Sie unsere Kataloge
auch an andere Interessenten weiter
oder geben uns deren Anschrift.

Die angebotene Ware befindet sich in einem ihrem Alter angemessenen Zustand. Besondere Beschädigungen sind vermerkt. Unwesentliche Mängel, wie z.B. Namenseintragungen bei wissenschaftlichen Werken, Bleistiftunterstreichungen etc., sind bei der Preisbildung berücksichtigt.

Bei begründeten Beanstandungen innerhalb von 14 Tagen wird die Lieferung zurückgenommen. Keine Ersatzleistungspflicht.

Alle Angebote sind freibleibend. Lieferzwang besteht nicht.

Die Lieferung erfolgt an den Erst-Besteller.

Preise einschließlich Mehrwertsteuer in Euro.

Der Versand geht auf Gefahr und zu Lasten des Bestellers. Die Rechnungen sind ohne jeden Abzug unverzüglich nach Erhalt der Sendung zu bezahlen.

Eigentumsvorbehalt bis zur völligen Bezahlung.

Eine Benachrichtigung über bereits verkaufte, nicht lieferbare Titel wird nicht versandt.

Antiquariate erhalten 10 Prozent Kollegenrabatt bei Zahlung innerhalb 14 Tagen. Die Annahme der Sendung verpflichtet zur Einhaltung meiner Geschäftsbedingungen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Stuttgart

MITGLIED DES VERBANDES DEUTSCHER ANTIQUARE e. V.



Hinweis zur Mehrwertsteuererhöhung ab 1.1.2014

Ab 1. Januar 2014 gilt für die Warengruppen alte und neue Graphik (alle Drucktechniken) sowie bei Autographen und Handschriften (Sammelstücke von historischen Wert) nur noch der Mehrwertsteuersatz von 19 %.

Diese Veränderungen wurden durch das im Sommer 2013 verabschiedete Jahressteuergesetz notwendig, welches die deutsche Bundesregierung auf Druck von Brüssel einführen musste.

Daher sind unsere Lieferpreise für diese Warengruppen in den bereits erschienenen Katalogen und eventuell an anderer Stelle angezeigter Objekte nur noch bis Ende Dezember 2013 gültig. Bei Lieferungen ab Januar 2014 müssen diese preislich neu berechnet werden.

Bei alten und neuen Büchern, Noten und gedruckten Musikalien bleibt der ermäßigte Steuersatz von 7% erhalten.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis!



1 ACHTÉLIK, J.: Tabellen zur Auffindung sämtlicher Grund- und Umkehrungsintervalle der Naturtöne. [4 Anschauungstabellen auf Karton montiert.] [Aus: Der Naturklang als Wurzel aller Harmonien. Eine Musiktheorie in zwei Teilen= Tabellen zu Teil 2]. Leipzig, C. F. Kahnt [um 1928]. 4 Blatt (29 x 20 cm) montiert auf Papptafeln. HLn. € 25,-

Tafeln zur Harmonielehre, die die Partialtonreihe als Urbild des Tonsystems betrachtet. Achtelik (1881–1965) Kapellmeister und Musiktheoretiker. Ab 1919 gab er in Leipzig Unterricht, Kurse und Vorträge in Musiktheorie und Formenlehre und war führend im Reichsbund der Deutschen Tonkünstler und Musiklehrer tätig, bis dieser 1937 der Reichsmusikkammer angegliedert wurde und er ausschied (vgl. MGG²).

2 ACHTÉLIK, J.: Die wichtigsten Funktionsbedeutungen der Drei- und Vierklänge auf den Stufen der chromatischen-enharmonischen Tonleiter. [2 Anschauungstabeln] [um 1935]. 2 Blatt (20 x 14 cm) montiert auf Papptafeln. HLn. € 25,-

Achtelik (1881–1965) Kapellmeister und Musiktheoretiker. Ab 1919 gab er in Leipzig Unterricht, Kurse und Vorträge in Musiktheorie und Formenlehre und war führend im Reichsbund der Deutschen Tonkünstler und Musiklehrer tätig, bis dieser 1937 der Reichsmusikkammer angegliedert wurde und er ausschied (vgl. MGG²).

3 D'ALEMBERT. – MARPURG, F. W.: Hrn. d'Alembert[s], ... Systematische Einleitung in die Musicalische Setzkunst, nach den Lehrsätzen des Herrn Rameau. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen vermehret. Leipzig, J. G. I. Breitkopf 1757. Quart. 6 Bl., 136 S. mit Notenbeispielen. Papierbedingt gebräunt. Pappband des 19. Jh. € 550,-

Deutsche Erstausgabe des 1752 erstmals in Französisch unter dem Titel „Elemens de musique ...“ erschienenen Werkes. Die Notenbeispiele sind im Notendruck mit beweglichen Typen ausgeführt, ein Verfahren das erst ein Jahr zuvor von Breitkopf erfunden wurde. Das seinerzeit epochemachende Werk wurde in Deutschland durch Marpurg, Kirnberger und Mattheson verbreitet. – RISM BVI,1, S. 78; Eitner I, 103; nicht bei Wolffheim.

4 D'ALEMBERT, J.: Systematische Einleitung in die Musikalische Setzkunst, nach den Lehrsätzen des Herrn Rameau. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen vermehret von Fried. Wilh. Marpurg. Leipzig, J. G. I. Breitkopf 1757. 6 Bl., 136 S mit Notenbeispielen und hübschen Vignetten. Papierbedingt gebräunt. Pappband im Stil der Zeit. € 350,-

Deutsche Erstausgabe des 1752 erstmals erschienenen Werkes. D'Alemberts Schrift ist auch die erste, die sich in deutscher Sprache mit der Theorie Rameaus auseinandersetzte. Mit den erst 1756 eingeführten beweglichen Notendrucktypen. – RISM B VI, 78; nicht bei Wolffheim.

5 D'ALEMBERT, J.: Elémens de Musique théorique et pratique, suivant les Principes de M. Rameau ... Nouvelle Edition, revue, corrigé & considérablement augmentée. Lyon, Bruyset 1762. 2 Bl., XXXVI, 236 S., 2 Bl., 10 gefaltete Notentafeln (davon 2 faksimiliert). Titel mit Notizen von alter Hand, verso gel. Stempel. Innen sehr sauber. Halbpergamentband im Stil der Zeit. € 280,-

Sehr seltenes „epochemachendes Werk“ in der Geschichte der Musiktheorie (Eitner I, 103). Erste Ausgabe der „nouvelle Edition“, die aufgrund der Entgegnungen Rameaus entstand. Erstmals wird der Verfassersname genannt und das Werk ist gegenüber der 1. und 2. Auflage (1752 und 1759) von 171 auf 236 S. erweitert worden. – RISM B VI,1, S. 77.

6 ANSCHÜTZ, G.: Farbe-Ton-Forschungen. 1. Band [von 3]. Leipzig, Akad. Verlagsges. 1927. XIV, 432 S., 52 Textfiguren und 24 Tafeln (davon 3 Tafeln mit Ausschnitten). OHLn. € 60,-

Erstausgabe. – G. Anschütz: Untersuchungen zur Analyse musikalischer Photismen. Untersuchungen über komplexe musikalische Synopsie. H. Hein: Untersuchungen über die Gesetzmäßigkeiten der Zuordnung von Farben und Tönen. F. Mahling: Das Problem der „Audition colorée“.

7 ANTIQUARIATS-KATALOG. – MAGGS: Catalogue 1003. Music prior to 1840. London 1980. 173 Nrn. OKt. € 10,-

8 ANTIQUARIATS-KATALOG. – MAGGS: Catalogue 1012. English composers of the 20th Century. London 1981. 755 Nrn. OKt. € 15,-

9 ANTIQUARIATS-KATALOG. – MAGGS: Catalogue 913 and 925. Music. Part 1 and 2. London, 1968 und 1970. 88 S.; 184 S. mit Abb. im Text und auf 48 Tafeln. OKt. € 20,-

Catalogue of Manuscripts and Printed Books. Verzeichnet 250 und 607 Nummern mit ausführlichen Beschreibungen und Kommentaren.

10 ANTIQUARIATS-KATALOG. – NOTEN AM FUNK: Stuttgarter Katalog 1: Lieferbare Studienpartituren, Taschenpartituren. Stuttgart 1989. Quart. 216 S. OKt. € 20,-

Verzeichnet über 7200 Partituren von mehr als 1600 Komponisten aus Verlagen der ganzen Welt.

11 ANTIQUARIATS-KATALOG. – NOTEN AM FUNK: Stuttgarter Katalog 2: Lieferbare Klavierauszüge. Stuttgart, 1993. Quart. 104 S. OKt. € 10,-
Verzeichnet mehr als 2800 Klavierauszüge aus aller Welt. Der umfangreichste Lieferkatalog dieser Thematik weltweit.

12 ASIOLI, B.: Il maestro di composizione ossia séguito del trattato d'armonia. 3 Teile mit gestochenen Noten und Textband. Mailand, Ricordi (PlattenNr. 5947-49) [1832].

[Ders.]: Trattato di Armonia. Mailand, Ricordi (PlattenNr. 9479) [nach 1813].
[Angebunden:] A. COLI: Vita di Bonifazio Asioli da Corregio. Mailand, Ricordi 1832. 3 Werke in 2 Bänden. Bd. 1: Titel "Trattato", Titel "Vita", XXXIX S., 1 Bl. Faksimile, 44 S. "Il Maestro", 2 Bl. Inhaltsverz., 139 S. "trattato". 2. Band: 1 Bl. Portraitsch, Titel "Maestro di composizione", 3 Bücher Notenbeispiele 11 S., 95 S., 3 gefaltete Tafeln, 1 Bl. Druckfehlerverz., 223 S. Folio. Halblederbände der Zeit mit goldgeprägtem Rücken. € 750,-

Erstausgabe des umfangreichen Alterswerks Asiolis. – Die Beispielsammlungen bringen Kompositionen von Cimarosa, Haydn, Marcello, Mozart, Rossini und vielen anderen. Der „maestro di composizione“ ist hier in recht

unkonventioneller Weise mit der Harmonielehre Asiolis zusammengebunden und gibt mit Harmonie- und Kompositionslehre einen umfassenden Überblick über das theoretische Schaffen eines der wichtigsten italienischen Musikgelehrten aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. – Wolffheim I, 471 nicht komplett.

13 BACCHINUS, B.: *De sistris, eorumque figuris, ac differentia dissertatio*. Jacobus Tollius *Dissertatiunculam & notulas adjecit, & Velthusio consecravit*. 2. [erweiterte] Auflage, [Utrecht], F. Halma 1696. Quart. 36 S., gestochene Druckermarken auf dem Titel. 6 Vignetten. Ohne die 3 Kupfertafeln mit antiken Instrumenten und Medaillen. Pappband im Stil der Zeit. € 200,-

Zweite Ausgabe der sehr seltenen Abhandlung über die Isisklapper, die in Ägypten bei dem Gottesdienst der Isis verwendet wurde. Sie besteht aus einigen durch ein gebogenes Blech gesteckten metallenen Stäbchen. Mit den Annotationen des gelehrten, zu den talentvollsten Philologen seiner Zeit zählenden Tollius. – Bibliophiler Druck auf starkem Papier. (vgl. 1. Aufl. 1691=25 S.) – RISM B VI, 1, S. 104; Gregory-Bartlett S. 19.

14 BACH, C. Ph. E.: *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen mit Exempeln und achtzehn Probe-Stücken in sechs Sonaten erläutert*. [Teil 1:] Dritte mit Zusätzen und sechs neuen Clavierstücken vermehrte Auflage. [Teil 2:] Zweite vom Verfasser verbesserte und mit Zusätzen vermehrte Auflage. 2 Theile in 1 Band und Tafelband, Leipzig, Schwickert 1787–97. Quart. VIII, 103 S.; 4 Bl., 280 S. und 1 gestochene, gefaltete Kupfertafel (hinterlegt) sowie zahlreiche Notenbeispiele im Text. Titel etwas angeschmutzt, Stempelreste, kl. Einriss hinterlegt. Halblederband der Zeit. [Tafelband:] Folio. 7, 25 S. Notenbeispiele (auf passendem Papier faksimiliert). Pappband im Stil der Zeit. € 900,-

„Aus der Seele muß man spielen, und nicht wie ein abgerichteter Vogel“ (I/S. 89). – Beeinflusst durch Quantz’ „Versuch die Flöte traversiere zu spielen“, veröffentlichte Bach seine Theorie des Klavierspiels, die lt. Bitter: „kein anderes Ziel hatte als die Verbreitung der wahren Regeln des Clavierspiels und des Abweisens alles dessen, was lediglich formeller Natur war oder sich als Charlatanismus documentierte“ (S. 95). Der Titel ist analog dem Titel des Quantzschen Werkes gewählt. Die Abhandlung entstand nach dem Tode des Vaters Joh. Seb. Bach, auf dessen Lehrweise und Zeugnis der Verfasser wiederholt verweist. „Es ist hier eine Darstellung der Grundsätze von Seb. Bach’s Unterricht im Clavier-spiel gegeben und insofern ist dies Buch, auch abgesehen von seinem materiellen Inhalt von dem höchsten kunstgeschichtlichen Werthe. Es trägt vor allem zum Verständnis der Art und Weise bei, wie Seb. Bach’s Clavierstücke gespielt werden müssen“ (Bitter, S. 95). Die meist fehlenden „Sechs Sonaten“ als „achtzehn Probe-Stücken“ liegen in einem faksimilierten Pappband vor nach dem Originaldruck in Folio. – RISM BVI, 1, S. 106; Damschoder/Williams S. 17; Hirsch I, 42; Helm 868.

15 BACH, J. S. – RIEMANN, H.: *Handbuch der Fugen-Komposition*. 3 Teile in 2 Bdn. Analyse von J. S. Bachs „Wohltemperiertem Klavier“ und „Kunst der Fuge“. 4. Auflage, Berlin, M. Hesse 1920 u. 1917. VIII, 215 S., VIII, 166 S. zahlr. Notenbeispiele. OPp. € 35,-

16 BARTHOLIN, C.: *De tibiis veterum, et earum antiquo usu libri tres*. Editio altera, figuris auctior. Amsterdam, J. H. Westenius 1679. Duodez. Frontispiz (auf altem Papier faksimiliert), 10 Bl., 5 Kupfertafeln auf 1 gef. Bogen,



16 Bartholin

Holzschnitt-Druckermarke als Titel-Vignette, 415, (5) S., 27 Kupfer im Text, davon 22 ganzseitig. Schweinsleder-Holzdeckel-Band mit reicher Bildpressung und späterem goldgepressten Supralibro. Ohne die Schließen. € 450,-

Eines der ausführlichsten frühen Werke über die Flöte. Erste mit den zahlreichen Kupfern versehene Ausgabe. Bartholin schrieb das Werk bereits mit 22 Jahren. In dieser interessanten Geschichte der Blasinstrumente, die in der Antike verwandt wurden, behandelt der Verfasser besonders ausführlich die Flöte. Bartholin entstammt einer bekannten dänischen Wissenschaftlerfamilie und bekleidete den Lehrstuhl für Medizin und Anatomie in Kopenhagen. – RISM I, 120; Gregory-Sonneck 24; Gaspari I, 54; Cortot 16; Eitner I, 354. – Siehe Abbildung.

17 BARTOLI, D.: Del suono de'tremori armonici e dell'udito. Bologna, P. Bottelli 1680. Quart. 6 Bl., 330 S. Holzschnitte im Text, leicht stockfleckig, letzte Blatt mit Braunfleck im Bug. Pergamentband der Zeit. € 800,-

2. Ausgabe der berühmten Schriften über Akustik, die erstmals ein Jahr zuvor in Rom erschienen war. Das Werk ist die früheste moderne Darstellung von Physiologie wie Psychologie der Klänge und musikalischer Rezeption, insbesondere der Musikaufnahme durch das menschliche Ohr. Der Verfasser untersucht auch die Wirkung des Klanges in der Luft als auch im Wasser und behandelt die Anatomie des Ohres. Besonders interessant ist das 7. Kapitel der

2. Abhandlung, in dem Bartoli die „Sale parlanti“ von Mantua und Vaprarola mit ihrem Echo-Effekt beschreibt. – RISM B VI, 121; Gregory-Sonneck, Anhang, 7; Gaspari I, 17; Cortot S. 16.

18 BAZIN, Fr.: Cours d'harmonie théorique et pratique. 4. Auflage. Paris, Escudier [nach 1857]. Quart. Titel. VI, 400 S. Zahlreiche Notenbeispiele. Titel gestempelt. Teils etwas stockfleckig. HLdr. der Zeit. € 40,-
Ausführliches Lehrwerk in sechs Teilen, die jeweils bis zu 48 Lektionen umfassen. Bazin (1816–77) war namhafter Lehrer für Kontrapunkt und Harmonie am Pariser Conservatoire.

19 BEATTIE, J.: Essai sur la poésie et sur la musique, considérées dans les affections de l'ame. Paris, Moutardier an VII [1798]. Vortitel, XXIV, 342 S., 2 Bl., teils fleckig, 3 Bl. am Rand verstärkt. Pappband im Stil der Zeit. € 140,-
2. französische Ausgabe der zuerst 1778 in Englisch erschienenen philosophischen Betrachtungen. Beattie war nicht nur Philosoph sondern auch Poet, Musiker und Musikästhetiker. – Vgl. Hirsch I, 53; Eitner I, 392.

20 BECKER, E.: Die Bedeutung von Dur und Moll für den musikalischen Ausdruck. Auf Grund einer Untersuchung Schubert-, Schumann- und Franz'scher Lieder. Diss. Würzburg 1909. Stuttgart, 1910. 50 S., 32 S. Tabellar. Überbl. über das Material. OU. € 20,-

21 BECKH, H.: Vom geistigen Wesen der Tonarten. Versuch einer neuen Betrachtung musikalischer Probleme im Licht der Geistes-Wissenschaft. 2. verm. und verb. Auflage. Breslau, Preuss & Jünger 1925. 40 S., 3 farbige Tafeln. OKt. € 25,-

22 BECKING, G.: Der musikalische Rhythmus als Erkenntnisquelle. Augsburg, 1928. 216 S, OKt. € 30,-

23 BEKKER, P.: Die Sinfonie von Beethoven bis Mahler. Berlin, Schuster & Löffler (1918). 61 S. OKt. € 15,-

24 BELLERMANN, H.: Der Contrapunkt. 4. Aufl. Berlin, 1901. XVIII, 480 S., zahlr. Notenbeispiele, 5 Farbtafeln. OLn. (Gebrauchsspuren). € 35,-
Standardwerk.

25 BELLERMANN, H.: Die Mensuralnoten und Taktzeichen des 15. und 16. Jahrhunderts. Berlin, G. Reimer 1858. Quart. 101 S., 1 Bl. OHLn. (Gebrauchsspuren). € 100,-
Seltene Erstaussgabe der ersten grundlegenden Veröffentlichung zur Notationskunde.

26 BENARY, P.: Die deutsche Kompositionslehre des 18. Jahrhunderts. Diss. Jena, 1956. Quart. 2 Bl., 214 S., 12 Notenbeispiele im Anhang. HLn. € 60,-
Typoskript der Dissertation Peter Benarys (geb. 17.9.1931). Er studierte an der Musikhochschule Weimar (Komposition, Klavier, Chorleitung) und an der Universität Jena (Musikwissenschaft und Deutsche Literatur). Seit 1961 war er Dozent für Musiktheorie, Musikgeschichte und Kammermusik am Konservatorium Luzern. Peter Benary veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Schriften; er ist als freier Mitarbeiter bei Presse und Radio tätig. Das



31 Bonnani

kompositorische Schaffen Peter Benarys wurde mehrfach mit internationalen Preisen ausgezeichnet.

27 BERENDT, J.-E.: Vom Hören der Welt. Das Ohr ist der Weg. Teil 1 und 2. [Je 2 Toncassetten und 1 Begleitheft]. Frankfurt, Verlag & Medien-Service GmbH. 4 Tonkassetten (davon 3 originalverpackt), Begleitheft 49 S. Kt. € 25,-

28 BERENDT, J.-E.: Die Welt ist Klang. Nada Brahma. Teil 1 und 2. [Je 2 Toncassetten und 1 Begleitheft]. Frankfurt, Verlag & Medien-Service GmbH. 4 Tonkassetten (originalverpackt), Begleitheft 57 S. Kt. € 25,-

29 BERNSTEIN, L.: Musik – die offene Frage. (The unanswered question, six talks at Harvard, 1973). Deutsche Übertragung: P. Weiser. 1. Aufl. Wien, F. Molden (1979). 432 S. Texte, Notenbeispiele und Fotos. Dabei: 3 Schallplatten. OPp. Buch und Platten im Schubert. € 35,-

30 BEURHAUS, F.: Erotematum Musicale Libri Duo. (Nürnberg 1580). Faksimiledruck mit Nachwort und kritischem Bericht hrsg. von W. Thoene. Köln, A. Volk 1961. 1 Bl., 126, XXI S. OKt. (Beiträge zur Rhein. Musikgeschichte, Heft 47). € 30,-

Der „Erotematum“, ein Lehrbuch über das musikalische Wissen der Zeit erschien erstmals 1573. Als erster gliedert Beurhaus seinen Traktat nach logisch forma-



31 Bonnani

listischen Kriterien. Der „Pars elementaria“ (Grundlagen, Notation) stellt er die musikpraktische „Pars Harmonica“ gegenüber, deren erster Teil sich mit der Vokalmusik inkl. Moduslehre beschäftigt. Der 2. Teil „De symphonia“ führt dagegen in die eigentliche Kompositionslehre ein.

31 BONANNI, [F]: *Descrizione degl'istromenti armonici d'ogni genere. ... Description Des Instrumens Harmoniques En tout Genre. 2. Edition Revue Corrigée, et Augmentée Par L'Abbé Hiacinthe Ceruti. ...*, Rom, V. Monaldini 1776. Quart. Doppelblattgroßer Kupfertitel, XVI (Incl. Kupfertitel), XXIII, 1 un. S., 114 (recte 214) S., 1 Bl., 151 Kupfertafeln (davon 1 gefaltet), 4 große Holzschnitt-Initialen, 1 Holzschnittvignette im Text. Kupfertitel und 1 Tafel hinterlegt, 2 Tafeln im Bug verstärkt. Wenige Seiten papierbedingt gebräunt, sonst wunderschönes, breitrandiges Exemplar. Pergamentband im Stil der Zeit. € 5.000,-

Sehr schönes Exemplar, dem zusätzlich zu der wie bei RISM angegebenen üblichen Anzahl Kupfer (142) noch 8 weitere Tafeln beigegeben sind. Dieses Hauptwerk zur Geschichte der Musikinstrumente beschreibt die im Collegio Romano vorhandenen Instrumente und stellt bis heute ein wichtiges Dokument dar. Die schönen, sorgfältig gearbeiteten Kupfertafeln von A. von Westerhout geben die gebräuchlichen und exotischen Musikinstrumente wieder, zu denen der Textteil Beschreibung und Handhabung liefert. Der prächtige Doppeltitel wurde von F. Rastaini nach V. Brenna zweisprachig gestochen, der Text liegt italienisch-

französisch vor – der Musiktradition der Zeit entsprechend. Der „Bonanni“ gehört zu den Druckwerken, für die es keine einheitliche Kollation der Tafeln gibt, weil der Verleger von Exemplar zu Exemplar Tafeln ausgetauscht hat. – Eitner II, 107; RISM I, 161; Cortot 25. – Siehe Abbildungen auf Seite 9 und der 4. Umschlagseite.

32 BORRIS, S.: Praktische Harmonielehre. 4. Aufl. Berlin, 1946. 45 S. In Mappe. € 12,-

33 BOTTESINI, G.: Metodo di Contrabasso. Diviso in due parti. Milano, G. Ricordi (PlattenNr. H 41708 H/ H 41709 H) [ca. 1871]. Folio. 140 S. Stockfleckig. Ganzseitige Kupfertafel mit Abb. eines Kontrabassisten. Titel mit Stempel. OU. Riss geklebt. € 200,-

Frühe Titelaufgabe dieser seltenen Kontrabassschule. Die Originalausgabe erschien 1869. Das Werk unterscheidet sich erheblich von den meisten anderen gängigen Kontrabass-Methoden, da es – Bottesinis virtuoser Perspektive entsprechend – sein Hauptaugenmerk nicht so sehr auf die Vermittlung der für den Orchester-Kontrabassisten wichtigen Fertigkeiten und Kenntnisse legt, sondern anhand kurzer Etüden auf einen melodisch-rhythmischen ausdrucksvollen Solovortrag vorbereiten will. Parte 1a – Del Contrabasso in Orchestra. Parte 2a – Del Contrabasso solista. – MGG², 3, 510 ff.

34 BRÄGELMANN, [B.]: Die Entwicklung der Tonleiter in Europa, namentlich in Deutschland. Wiss. Beilage zum Jahresberichte des Gymnasiums zu Vechta. 1904. (2), 47 S., 12 Tafeln nach alten Musikinstr.-Abb. € 25,-

35 BRESLAUR, E.: Melodiebildungslehre auf Grundlage des harmonischen und rhythmischen Elements. [und] Schlüssel zu den Aufgaben der Melodiebildungslehre auf Grundlage des harmonischen und rhythmischen Elements. 2 Bde. Stuttgart, Carl Grüniger [ca. 1900]. 3 Bl., 124 S.; 39 S. OLn. und HLdr. der Zeit. € 20,-

Der „Schlüssel“ enthält die Ausarbeitung aller Aufgaben des Lehrbuchs. Professor Emil Breslaur war Direktor des Berliner Konservatoriums und Klavierlehrer-Seminars.

36 BRUNNELIUS, E.: Elementa musices planae exercitio academico ... Sub Praesidio Erici Burman. Uppsala, Werner 1728. 4 Bl., 40 S., 2 Bl. Pappband mit zeitgen. Buntpapier. € 220,-

Außerordentlich selten. – Erste und einzige Ausgabe der Schrift über die Anfangsgründe des Choralgesanges mit mehreren Dedikations- und Glückwunschgedichten, diese teils auf Schwedisch. Der Verfasser bekundet eine große „Belesenheit bey der Angabe der alten Verbesserer der Solmisation überhaupt und der neuern 7 Sylben insbesondere, wobey er verschiedene, bisher in der musikalischen Literatur noch unbekannte Autoren allergirt“ (E. L. Gerber). – RISM I, 184 nur 1 Ex. in Deutschland; Gregory-Sonneck 46; fehlt bei Becker.

37 BUSSLER, L.: Musikalische Formenlehre in 33 Aufgaben mit zahlr., ausschl. in den Text gedruckten Muster-, Übungs- und Erläuterungs-Beispielen, sowie Anführungen aus den Meisterwerken der Tonkunst für den Unterricht an öffentl. Lehranstalten, den Privat- und Selbstunterricht, system.-method. dargestellt. 3. Auflage, erw. von H. Leichtentritt. Berlin, Habel 1909. XII S., 238 S., zahlr. Notenbsp. OHLn. € 20,-

Hervorragendes Lehrwerk!

- 38 CAPELLEN, G.: Die musikalische Akustik als Grundlage der Harmonik und Melodik. Leipzig, C. F. Kahnt (1902). 140 S. OKt. € 60,-
- 39 CAZA, F.: Tractato vulgare de Canto Figurato. Mailand 1492. Im Faksimile mit Übersetzung hrsg. von J. Wolf. Berlin, Martin Breslauer 1922. 2 Bl., 62 S. Pp. € 50,-
Wissenschaftliche Abhandlung des Gafari-Schülers Francesco Caza. Der Inhalt des Traktats geht auf das 2. Buch der „Practica musicae“ des Gafari zurück. – Ohne das Verzeichnis der nachweisbaren musiktheoretischen Inkunabeln.
- 40 CHERUBINI, L.: Theorie des Contrapunktes und der Fuge. Aus dem Französischen übersetzt von F. Stoepel. Leipzig, Kistner (PlattenNr. 1100) [1835/36]. Quart. 1 Bl., 191 S., stockfleckig, Besitzvermerk auf Titel, kleiner Riss im Titel hinterlegt. Pappband der Zeit. € 300,-
Erstausgabe. – Die Kontrapunktlehre Cherubinis wurde von seinen Zeitgenossen (Schumann und Beethoven) hoch geschätzt und war Grundlage für den Kompositionsunterricht am Pariser Konservatorium. – Damschroder/Williams 55.
- 41 CHERUBINI, L.: Theorie des Kontrapunktes und der Fuge. In neuer Übersetzung unter Zugrundelegung der Ausgabe von G. Jensen (1896) neu bearbeitet und herausgeg. von Richard Heuberger. Leipzig, Leuckart 1911. X, 164 S., 38 S. Neuer Pappband mit aufgezogenen OU. € 25,-
- 42 CONRAD, L.: Musica Panhumana. Sinn und Gestaltung in der Musik. Entwurf einer internationalen Musikästhetik. Berlin, de Gruyter 1958. 377 S., zahlr. Notenbeispiele. OLn. € 20,-
Der Autor studierte Musik und Philosophie und war als Lehrer und Komponist in Hannover tätig.
- 43 CONRADIN, H.: Ist die Musik heteronom oder autonom? Diss. phil. Zürich. Zürich, Leemann & Co 1940. 221 S. OKt. € 15,-
- 44 CORFE, J.: Thorough Bass Simplified or the whole Theory & Practice of Thorough Bass, (laid open to the meanest capacity). Exemplified by short & easy rules tending to explain the nature & origin of all the Chords and Figures used in this Science, with Exercises applicable to each rule extracted from the Compositions of Handel, Corelli, Geminiani, Tartini, Sacchini, &c. &c. London, Preston [1800]. Quer-Quart. 3 Bl., 56 S. (etwas gebräunt, letztes Blatt hinterlegt), Pappband im Stil der Zeit. € 180,-
Originalausgabe. – Joseph Corfe (1740–1820), Sänger, Organist und Komponist wirkte von 1792–1804 als Chordirektor an der Kathedrale seiner Heimatstadt in Salisbury. „Verdienstvoll sind seine theoretischen Schriften, wobei diejenige über den Generalbass einige umfassende und gut ausgewählte Beispiele von Corelli, Geminiani, Händel und Haydn enthält.“ (MGG). – MGG² 4, 1600 gibt 1800, Grove 6, 464 1805 als Erscheinungsjahr an. – Eitner 3, 55; nicht RISM.
- 45 DÄNEMARK. – SCHACHT, M. H.: Musicus Danicus eller Danske Sangmester. Udgivet med en Indledning og Anmærkninger of G. Skjerne. København, 1928. Quart. 4 Bl., XXXII, 400 S. Originalkarton. € 100,-
Der dänische Kantor und Gelehrte lebte 1660–1700 und verfasste hier eines der ersten Nachschlagewerke über Komponisten und eine der früheren musiktheoretischen Gesamtdarstellungen. Sein Manuskript stammt aus dem Jahr 1687.

46 DESCARTES, R.: *Abbrégé de la musique, composé en latin*. [In]: *Traité de la mécanique ... de plus l'abregé de musique du mesme Auteurs mis en François. Avec les éclairissemens necessaires*. Par N[icolas] P[oisson] P[restre] d[e] L[oratoire de Jesus]. Paris, Ch. Angot 1668. Quart. 127 S. mit Holzschnitt-Druckermarken auf dem Titel um im Text sowie zahlreichen Holzschnitten im Text. Pergamentband der Zeit. € 1.800,-

Erstausgabe der französischen Übersetzung des „*musicae compendium*“ mit ausführlichen Annotationen des Nicolas Poissons. Bereits 1618 geschrieben, betrachtete Descartes das Werk als unvollkommen und bestand auf Nichtveröffentlichung. Erst 1650 wurde es in lateinischer Sprache aus seinem Nachlass herausgegeben. In diesem „unvollkommenen Werk“ wird die Musik als eine Wissenschaft mit mathematischen Proportionen behandelt. Er entdeckte auch, was seitdem demonstriert wird, dass die Vibrationsfrequenz einer Saite mit gegebener Spannung und Dichte sich mit der Länge ändert. (vgl. E.S. Haldane: *Descartes, his life and times*). – Vorgebunden die Erstausgabe der „*explication des machines et engins*“. – Sehr schönes Exemplar des seltenen Werkes. – RISM B VI, I, 262; Cortot 61; Bartlett S. 28; Damschroder/Williams S. 69; nicht bei Wolffheim, Hirsch.

47 DESCARTES, R.: *Musicae Compendium*. Amsterdam, J. Janssonicum Junior 1656. Oktav 34 S., Titel mit Holzschnittvignette. Mit kleinem Wurmang. Halblederband im Stil der Zeit. € 1.200,-

Zweite Auflage des berühmten Erstlingswerks von Descartes. 1618 als 22-jähriger schreibt er dieses Grundwerk, während er sich im Kriegsdienst unter Mortiz von Nassau in Holland befand. Für das 17. Jahrhundert geradezu altertümlich stellt er zunächst die mathematischen Proportionen und Verhältnisse von Konsonanzen und -Dissonanzen dar. Schon hier erscheint die Grundidee des späteren philosophischen Werks, dass nur die geordneten Gegenstände dem Gehör angenehm sind. Er verbindet die mathematischen Überlegungen aber mit wahrnehmungspsychologischen Beobachtungen. So ist insbesondere seine Begründung der Synkope originell. Die eintretende Dissonanz „vermehrt die Erwartung“ und hält das Urteil über „die Lieblichkeit“ in der Schwebe. Hieraus resultiere eine größere Befriedigung bei der folgenden Konsonanz. – RISM, *Ecrits imprimés* I, 262; Gregory-Sonneck Suppl. 28; Hirsch I, 53.

48 DIDEROT & D'ALEMBERT. – [LUSSE, Ch. de]: *Musique*. [aus: *Encyclopédie ...*] [Lausanne et Bern, 1781]. 40 S. Text, 19 Kupfertafeln [ohne die Supplement-Tafeln], Pappband im Stil der Zeit. € 110,-

Zeitgenössischer Nachdruck der Serie der prachtvollen Kupfertafeln, jeweils mit mehreren Figuren, Noten und Tabellen. Aus dem gesamten Bereich der Musiktheorie werden folgende Stichworte erläutert: Notation, Terminologie, Musiktheorie, Musik der Antike (Griechenland und seine Tongeschlechter, Orient, Gregorianik, Guidonisches System, China, Persien) und sogar die Sitzordnung des Dresdner Orchesters unter Hasse wie die Übertragung einer griechischen Ode des Pindar. – Vgl. Brunet II, 700 und Graesse II, 389.

49 DIDEROT, [D.]: *Memoires sur différens sujets de mathematiques*. Paris, Durand und Pissot 1748. VI S., 3 Bl., 243 S., gestochene Titelvignette. 6 Kupfertafeln im Text von N. Blakey. 7 gefaltete Kupfertafeln. Gering fleckig. Exlibris. Lederband der Zeit mit ornamentaler Rückenvergoldung. € 800,-

Erstausgabe der interessanten Sammlung mit 5 Abhandlungen. Die erste und bemerkenswerteste gibt eine Zusammenfassung der musikalischen Akustik in einfachen mathematischen Formeln. Es folgt u. a. „Examen d'un principe de mécanique sur la tension des cordes“ und „Projet d'un nouvel orgue“. – Wolffheim I, 594; RISM B VI, 1, 266. – Nicht bei Eitner, Gregory-Sonneck, Hirsch.

50 DUBOIS, Th.: Notes & Études d'harmonie pour servir de supplément au traité de H. Reber. Paris, Heugel (1889). Quart. 2 Bl., 271 S. (Faksimile der Handschrift), 2 Bl. Zahlreiche Notenbeispiele. Titel mit Stempel und Namen von alter Hand. € 45,-

Erste Ausgabe. – H. Rebers „Traité d'harmonie“ erschien 1862, ein Supplement 1870. Sein Harmonielehrretraktat avancierte zum Standardwerk, er galt schon zu Lebzeiten als Klassizist. Théodore Dubois war seit 1871 Prof. für Harmonielehre und Kontrapunkt am Pariser Conservatoire. Die vorliegende erste Abhandlung zur Harmonielehre gilt als unerlässliche Ergänzung des Reber'schen Lehrwerks. – Vgl. MGG², 5, 1474 f.

51 DUBOIS, Th.: Traité de contrepoint et de fugue. Paris, Heugel (VerlagsNr. H. & Cie. 20404) (1901). Quart. VII, 310 S. mit zahlreichen Notenbeispielen. Anstreichungen und Notizen auf den ersten Blatt. Titel gestempelt. Schöner Halblederband der Zeit. € 150,-

Erstausgabe des ausführlichen Lehrwerks in 4 Teilen: 1. Contrepoint simple. 2. Imitations 3. Contrepoint double, triple et quadruple. 4. Fugue. Dieses Lehrwerk wurde von mehreren Schülergenerationen an zahlreichen französischen Conservatoires benutzt. – Vgl. MGG², 5, 1473 ff.

52 DURAND, E.: Réalisations des Lecons du cours d'harmonie. Paris, Leduc (VerlagsNr. A.L.6502.) [1882]. Quart. 2 Bl., 187 S. teils stockfleckig. Titel gestempelt und mit Name von alter Hand. HLdr. der Zeit. (Cours d'harmonie 2ème vol.). € 20,-

376 Notenbeispiele zum Werk: „Cours complet d'Harmonie, Théorique et Pratique“, das im selben Jahr erschien. Der Verfasser lehrte am Pariser Conservatoire.

53 DURANDUS, G.: Prochiron, vulgo rationale divinorum officiorum. Madrid, B. Roman 1775. Quart. 4 Bl., 448, XXXVIII S. Lederband der Zeit (Deckel mit Kratzspuren). € 300,-

Durandus (1237–96) war als Professor in Bologna und Modena tätig. Als hoher Amtsträger der Kurie wurde er 1285 Bischof von Mende. Sein „Rationale divinorum“ war eine für die Liturgiegeschichte des Mittelalters unentbehrliche symbolisch-allegorische Gesamtdarstellung der römischen Liturgie. Das Werk erschien erstmals 1459 bei Fust in Mainz und wurde noch in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts neu aufgelegt. Unser Druck fehlt bei Angéls-Subira.

54 EIMERT, H.: Lehrbuch der Zwölftontechnik. Wiesbaden, 1950. 61 S. OKt. € 20,-

Erstausgabe. – Diese frühe theoretische Schrift zum Thema will „Vorurteile beseitigen und den Blick auf die inneren Materialvorgänge [...] lenken“ (Vorwort).

55 ERPF, H.: Form und Struktur in der Musik. Mainz, Schott (1967). Quart. 221 S. Name im Vorsatz. OLn. (Edition 5500). € 20,-

Neuwertiges Exemplar.

56 ETESE, E.: *Traité théorique et pratique d'instrumentation pour harmonies et fanfares*. 2me Édition, Tours, Etése [um 1890]. Quart. III, 96 S. mit zahlreichen Abbildungen und Notenbeispielen. Titel gestempelt, wenige Anmerkungen von alter Hand. Halblederband der Zeit. € 30,-

Seltene Abhandlung. – Einführung in die Theorie sämtlicher Schlag- und Blasinstrumente eines Orchesters. Alle Instrumente sind abgebildet und ausführlich erklärt.

57 EUCLID: *Rudimenta Musices. Eiusdem sectio regulae harmonicae*. E Regia bibliotheca desumpta, ac nunc primùm Graecè & Latinè excusa, Ioanne Pena Regio Mathematico interprete. Ad Illustrissimum Principem Carolum Lotharingum Cardinalem. Paris, A. Wechsel 1557. Quart. 16 Bl., 10 Bl., im zweiten Teil einige Blatt mit leichtem Wasserrand. Titel mit Druckermarken, fleurale Initialen und Vignette im Text, Notiz von alter Hand auf fliegendem Vorsatz. Pergamentband. € 2.500,-

Seltener Druck zur Rezeption der griechischen Mathematiker in der Musiktheorie der Renaissance. – Der französische Mathematiker Pena übersetzte sowohl die *harmonica introductio* von Kleonides als auch die *Sectio canonis* von Euklid. Die falsche Zuschreibung des Textes von Kleonides erscheint häufiger in der Überlieferung. Penas Übersetzungsarbeit scheint durchaus wichtig für die Verbreitung der antiken musiktheoretischen Inhalte gewesen zu sein (vgl. *Geschichte der Musiktheorie* 7, 320). Der Drucker setzte zunächst den gesamten Text in griechische Typen, im zweiten Teil dann die lateinische Übersetzung. – RISM BVI 296; Gregory-Sonneck 85; *Gesch. der Musiktheorie* 7, 25; Davidsson 1962, S. 27; Nicht Damschroder/Williams.

58 EULER, L.: *Tentamen novae theoriae mvsicae ex certissimis harmoniae principiis dividie expositae*. Petersburg, ex Typographia Academiae Scientiarvm 1739. Klein-Quart. 21, 263 S. mit gest. Titelvignette (Ansicht der Akademie d. Wissenschaften in Petersburg) und zahlreichen Tabellen, sowie 2 gefaltete Tabellen und 4 Tafeln (3 gefaltet) in Kupferstich. Anfangs etwas fleckig bzw. wasserrandig, sonst sehr schönes Exemplar. Pergamentband im Stil der Zeit. € 1.500,-

Erste Ausgabe. – Das Hauptwerk des berühmten Mathematikers, der zu den bedeutendsten Musiktheoretikern seiner Zeit zählt. Besonders seine akustische Beobachtungen, dann der Versuch „eine quantitative Maßeinheit für den Grad von Dissonanzen zu finden“ (MGG) und auch sein Beweis, dass die Mathematik zur Begründung eines musikalischen Systems nicht ausreicht, zählt zu seinen hervorragenden Erkenntnissen. – Eitner III, 360; Wolffheim I, 1928. RISM B VI, 298. – Siehe Abbildung.

59 FABER, P. [eigentl. Pierre du Faur de Saint Jorry]: *Agonisticon ... sive de re athletica ludisque veterum Gymnicis, Musicis, atque Circensibus Spicilegiorum tractatus ... Opus tessellatum ... nunc primum in lucem editum ... Lugduni [Lyon], Th. Soubron und Moise Desprez 1595*. Quart. 18 Blatt, 684 S. einige Seiten gebräunt. Zu Anfang wenige Seiten Feuchtigkeitsspuren. 10 Blatt. Pergamentband der Zeit. € 400,-

TENTAMEN NOVAE THEORIAE MUSICAE

EX
CERTISSIMIS
HARMONIAE PRINCIPIIS
DILUCIDE EXPOSITAE.

APUD
LEONHARDO EYLERO.



PETROGLI, EX TYPOGRAPHIA ACADEMIAE SCIENTIARVM,
MDCCLXXXIII.

58 Euler

Wichtige Schrift über die Musik der Antike, mit einer Fülle von Zitaten aus antiken Werken, mit Quellen-Nachweisen und Register. Petrus Faber, eigentlich Pierre du Faur (de Saint Jorry) lebte von ca. 1540–1600, zuletzt als Senatspräsident in Toulouse und verfasste mehrere juristische Werke, weist sich im vorliegenden archäologischen jedoch auch durch zahlreiche Passagen als hervorragender Musikforscher aus. – Nach der Erstaussgabe von 1592 der 2. Druck. – RISM B VI, 1, 282.

60 FAISST, I.: Beispiele und Aufgaben zur Harmonielehre. Als Manuscript gedruckt. Stuttgart, Ebner [1914]. 126 S. OLn. € 20,-

61 FALDIX, G.: Die ästhetische Wirkung der Intervalle. Rostock, G. B. Leopold 1908. 16 S. OKt. € 10,-

62 FENAROLI, F.: Partimenti ossia basso numerato. Opera completa ... [Text in Italienisch und Französisch] Paris, Carli (PlattenNr. 500) [Jan. 1814]. Folio. Kupfertitel, Kupferporträt, IX, 167 S., zahlreiche Notenbeispiele. Die ersten Bl. mit kl. Wasserfleck. Am Rand leicht gebräunt. Halblederband der Zeit, Ecken und Kanten bestoßen. € 200,-

Erste zweisprachige Ausgabe der 1800 in Rom erstmals erschienenen Generalbasslehre die einem seiner bedeutendsten Schüler, Niccola Zingarelli, gewidmet

ist. Das zweiteilige Werk umfasst eine kurzgefasste Harmonie- und eine umfangreiche Generalbasslehre. Darin enthalten sind 186 Partimenti. Das Vorwort stammt von E. Imbimbo. Die umfangreiche Liste der Subskribenten nennt u. a. Choron, Piccini, Pleyel, Riccardi und Spontini. – Mit seinen musiktheoretischen Werken machte sich Fenaroli (1730–1818) weit über den italienischsprachigen Raum hinaus einen Namen. – Devriès/Lesure, I, 46; nicht RISM B VI; nicht Gregory/Bartlett.

63 FÉTIS, [F.-J.]: *La musique mise a la portée de tout le monde ...* Paris, A. Mesnier 1830. XI, 408 S. mit Notenbeispielen. Etwas stockfleckig. Halblederband der Zeit. € 150,-

Erstausgabe des so seltenen wie erfolgreichen Werkes, das kurz nach Erscheinen in alle europäischen Sprachen übersetzt worden ist. Es wurde in mehreren Auflagen nachgedruckt. Fétis' Absicht war es, auch Nicht-Musiker über alle Gebiete der Musik ausreichend zu informieren, sozusagen eine Einführung für Dilettanten zu geben. – Fehlt bei Eitner; vgl. Wolffheim II, 189; Becker (Nachtrag 1839) Sp. 123.

64 FÉTIS, F.-J.: *Traité complet de la théorie et de la pratique de l'harmonie contenant la doctrine de la science et de l'art. Septième édition Revue, corrigée et augmentée.* Paris, G. Brandus et S. Dufour 1861. Quart. 3 Bl., LI, 275 S., unterschiedlich stockfleckig, zahlreiche Notenbeispiele im Text. Titel gestempelt. Pergamentband der Zeit mit fleuraler Rückenvergoldung. € 90,-

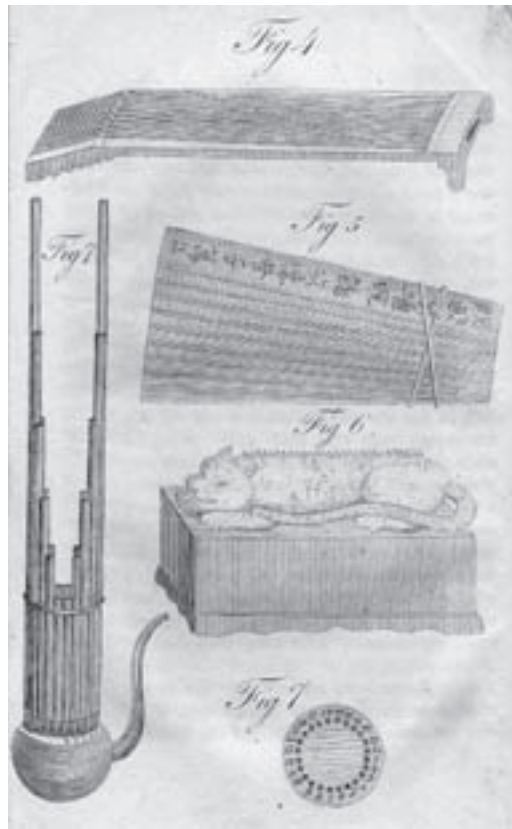
Verbesserte Auflage des 1844 erstmals erschienenen Standardwerkes. – vgl. Damschroder/Williams S. 87.

65 FINK, G. W.: *Musikalische Grammatik oder theoretisch-praktischer Unterricht in der Tonkunst. Für Musik-Lehrer und Musik-Lernende so wie für Jeden, der über die Grundbegriffe der Tonkunst zu Belehren sucht.* Leipzig, G. Wigand (1836). Klein-Oktav. XIV, 282 S. stock- und braunfleckig. Kl. Namenstempel. OPp. Rücken mit Leinen verstärkt. (Gebrauchsspuren). € 75,-
Seltene Originalausgabe. – MGG², 6, 1190.

66 FINK, G. W.: *Erste Wanderung der ältesten Tonkunst, als Vorgeschichte der Musik oder als erste Periode derselben.* Essen, G. D. Bädeker 1831. VIII, 271 S., 8 Kupfertafeln. Leicht stockfleckig bzw. wasserrandig. Pappband der Zeit, bestoßen. € 150,-

Erstausgabe. – Fink, Theologe und Musikschriftsteller, der die AMZ von 1827–41 führte und in der deutschen Musikkritik eine beherrschende Stellung einnahm, versuchte mit seiner ersten musiktheoretischen Schrift eine „übersichtliche Darstellung des Wesens und Ganges der ältesten Tonkunst“ (Vorrede). Ab 1842 bis zu seinem Tod 1846 war er Musikdirektor der Leipziger Universität. – Siehe Abbildung.

67 FLEISCHER, O.: *Die Germanischen Neumen als Schlüssel zum altchristlichen und gregorianischen Gesang.* Frankfurt, Verlagsanstalt 1923. Quart. 156 S. Text, 115 S. Gesänge in Neumen und Notenschrift. OKt. (Ausgebleicht). € 80,-
Erstausgabe. – Mit Wiedergaben von Gesängen in Neumen und in moderner Notenschrift auf 115 Notentafeln und mit einer Entzifferungstabelle.



66 Fink

68 FLEISCHER, O.: Neumen-Studien. Abhandlungen über mittelalterliche Gesangs-Tonschriften. Theil 1–2 [von 3]. 2 Bände. Leipzig, Fleischer 1895–97. Quart. 5 Bl., 128 S.; 4 Bl., 136 S. OU. € 90,-

Inhalt: „Über Ursprung und Entzifferung der Neumen“ sowie „Das altchristliche Recitativ und die Entzifferung der Neumen“.

69 FUX, G. G.: Salita al Parnasso, ossia guida alla regolare composizione della musica. Con nuovo, e certo Metodo ... trasportata dal Latino ... dal ... Manfredi. Carpi, Carmignani 1761. Folio. Frontispiz, 5 Bl., 240 S., 36 gestochene Notentafeln sowie zahlreiche Notenbeispiele in Typendruck im Text. 2 gestochene Kopf-Vignetten und zahlreiche Holzschnitt-Initialen. Frontispiz, Titel und 3 Bl. auf passendem Papier faksimiliert. 2 Bl. ohne Textverlust am Rand angesetzt. Teils etwas stockfleckig. Wenige Bl. mit Wurmgingen. Halberpurgamentband im Stil der Zeit. € 1.100,-

Erste italienische Ausgabe des berühmten Lehrbuchs, das bis heute zu den grundlegenden Werken über den Kontrapunkt zählt und den Ruhm seines Verfassers begründete. Wie manch anderem berühmten Komponisten diente es auch Mozart, Haydn und Beethoven als Grundlage für ihre Studien. Haydn beispielsweise unterrichtete Beethoven nach diesem Werk. Dargestellt in Form eines Dialoges zwischen dem Schüler Joseph (Fux selber) und dem Meister Aloysius (Palestrina) fasst Fux erstmalig die gesamte kontrapunktische

Satzlehre allgemeingültig zusammen. „Der ‚Gradus ad Parnassum‘ grundlegendes kontrapunktisches Lehrwerk der Neuzeit ... bietet das zeitlos gültige, da auf den palestrinensischen stile antico zurückgreifende Fundament des Satzes und damit aller kommenden Kontrapunkt-Lehren bis ins 20. Jahrhundert“ (A. Liess). Sowohl Debussy in seiner „Children’s Corner“ als auch Hindemith in der Einleitung seiner „Unterweisung im Tonsatz“ verweisen noch auf Fux. – RISM I, 340.

70 GANZER, K. und L. KUSCHE: Vierhändig. Ein Führer für Freunde des Vierhändigspiels und des Spiels auf zwei Klavieren. Mit dem Stich-Faksimile einer unbekannteren Jugendsonate von Mozart. (München), Heimeran (1937). 152 S. und 15 S. Notenanhang. HLn. € 15,-

71 GARCIA, R.: The Professional Arranger Composer. 2. Printing. New York, (1954). Quart. 172 S. Zahlr. Notenbeispiele. OKt. € 30,-

Anschauliche Kompositionsschule für moderne Musik in 6 Büchern. Film-musikkennern ist der Name des Komponisten Russel Garcia (*1916) in erster Linie mit der Tonschöpfung zum 1960er Film „The Time Machine“ verknüpft, für die er zwei unvergessliche melodische Themen beige-steuert hat. Zudem arbeitete im Team als Bandleader, Arrangeur und Songschreiber.

72 GASPARINI, F.: L’Armonico pratico al Cimbalo. Regole, osservazioni, ed Avvertimenti per ben suonare il Basso, e accompagnare sopra il Cimbalo, Spinetta, ed Organo [...]. Terza impressione. Venezia, Antonio Bortoli 1729. 4 Bl., 86 S., 1 Bl. Stockfleckig, Pergamentband der Zeit. € 1.000,-

Sehr schöner Druck der „für die Corelli-Zeit maßgebenden italienischen Generalbasslehre“ (MGG, 2. Aufl., Bd.5, 529). – Gasparini (1668–1727) war Schüler jenes berühmten Corelli und wirkte 1701–1713 an einem der vier Hospitäler Venedigs, die durch ihre Musikausbildung und öffentlichen Konzerte mit dem glanzvollen Musikbetrieb an San Marco durchaus konkurrieren konnten. Diese verstärkte Musikausbildung zog eine umfangreiche Produktion von Orchester- und Kammermusik nach sich; infolge des Niedergangs venezianischen Notendrucks zu jener Zeit – die Komponisten ließen fortan bevorzugt im Ausland, etwa Amsterdam, drucken – erlangte die venezianische Musik in ganz Europa allgemeines Ansehen. Die Bedeutung von Gasparinis Traktat liegt zum einen in dem hier verselbstständigten Nationalstil, etwa dem bevorzugt vollstimmigen Spiel auf dem Generalbass-Instrument (siehe die im Titel genannten Cembalo, Spinett oder Orgel), wodurch eben mehr als nur akkordische Begleitung möglich war; er war einer der Ersten, der der linken Hand verstärkte Aufgaben zugeteilt hat, indem die Stimmen gleichmäßig auf beide Hände aufgeteilt werden. Seine Aufgabe „comporre all’improvviso“ schließlich – die Einbeziehung stehgreifartiger Elemente – führte zu einer zum Teil noch immer anhaltenden Diskussion über den Raum, der der Improvisation in der Generalbassführung zuzumessen sei. Gasparinis Wertschätzung zeigt sich auch in der Mitgliedschaft bei der „Accademia filarmonica“ von Bologna – einer aus-erlesenen Vereinigung der berühmtesten Musiker ihrer Zeit, wie z.B. Marcello, Jommelli, Mozart, Liszt, Brahms, selbst noch Ravels. – 3. Ausgabe des Original-verlegers (1708). – RISM B VI, 350; Hirsch I, 208; Eitner IV, 162.

73 GEDALGE, A.: Traité de la Fugue. 1re Partie: De la fugue d’Ecole. Paris, Enoch [1901]. Quart. X, 379 S. mit zahlreichen Notenbeispielen. Titel mit Namenszug. Original-Jugendstil-Leinenband. € 45,-



74 Geminiani

Erstausgabe des monumentalen, unübertroffenen Werkes über die Fuge. Der Autor war Professor für Kontrapunkt und Fuge am Pariser Conservatoire. Zu seinen Schülern gehörten u. a. Schmitt, Ravel, Milhaud und Honegger.

74 GEMINIANI, F.: *A Treatise of Good Taste in the Art of Musick Dedicated To His Royal Highness Frederick Prince of Wales*. London, [Author] [ohne PlattenNr.] 1749. Folio. 4 Bl., 30 S. Frontispiz von E. Bouchardon, Halblederband des 19 Jh. € 1.000,-

Seltene Originalausgabe des bedeutenden Lehrwerks, das die richtige Anwendung von Trillern, Mordenten, Doppelschlägen, Crescendi und Diminuendi zeigt. Geminiani (1687–1762) beschreibt den Zusammenhang zwischen den Verzierungen und den Gefühlen, die damit ausgedrückt werden sollen. Hierfür erstellt er eine Liste mit 14 Punkten. Als Violinvirtuose und Komponist von Werken für Streicher machte sich vor allem um die englische Geigen- und Komponistenschule verdient. Sein Name wurde in einem Atemzug mit dem Händels und Corellis genannt. – RISM B VI.1, S. 356 (nur 1 Ex. in Deutschland); Hirsch I, 212; Wolffheim II, S. 110. Damschoder/Williams, S. 103. – Siehe Abbildung.

75 GERVASONI, C.: *Carteggio musicale ... con diversi suoi amici professori e maestri di cappella, in cui si dimostra l'utilità della Scuola della musica, si propongono e si sciogliono alcuni dubbj alla medesima Scuola relativi, e si danno*

varj avvertimenti utilissimi ai professori e dilettranti di quest' arte. Seconda edizione, Milano, P. Agnelli 1804. Portrait-Frontispiz, 149 S., 1 Bl. Pappband im Stil der Zeit. € 400,-

Im Jahr der Erstausgabe (Parma 1804) erschienen. Der aus Mailand stammende musikalisch-theoretische Schriftsteller Gervasoni (1762–1819) hat die hier gesammelten Briefe im Interesse der weiteren Verbreitung seiner „Scuola della Musica“ verfasst. Letzter Brief mit biographischen Angaben. – Becker Sp. 450; Eitner IV, S. 213–214; Grove 9, 771.

76 GERVASONI, C.: La scuola della musica in tre parti divisa. 3 Teile in 2 Bänden. Piacenza, N. Orcestr 1800. Gestochenes Porträt, 552 S., 1 Bl., 100 (!) gestochene Notentafeln. Pappbände im Stil der Zeit. € 350,-

Erstausgabe. – Gervasoni (1762–1819), Mitglied der ital. Akademie der Wissenschaften, war Musikschriftsteller und lange Jahre Kirchenmusiker in Borgo Taro. Von seinen theoretischen Abhandlungen ist vorliegende Schrift sein Hauptwerk, eine allgemeine Musiklehre. Der erste Teil, in dem er das Musiksystem der Griechen und die Solmisation behandelt, ist eine allgemeine Einführung in die Musikpraxis. Im zweiten Teil erörtert er verschiedene Musikinstrumente und im dritten Teil die Kompositionslehre. Die ersten beiden Teile seines Werkes bilden die Grundlage für Band 1 der „Manuel complet de musique vocale et instrumentale, ou Encyclopédie musicale“ von A. E. Choron und A. de Lafage, 1836 in Paris erschienen. – Eitner IV, 213; RISM, B VI, 1, 361; Gaspari I, 219; Wolffheim I, 667; Barclay Squire S. 511.

77 GERVASONI, C.: Nuova teoria di musica, ricavata dall'odierna practica ossia metodo sicuro e facile in practica per ben apprendere la musica a cui si fanno precedere varie notizie storico-musicali ... Parma, Blanchon 1812. Gestochenes Portrait-Frontispiz, 455 S., 1 Bl. Halblederband der Zeit. € 600,-

Wichtiges, wenig verbreitetes Quellenwerk, enthält ab S. 77–302 in alphabetischer Reihenfolge „viele biograph. Nachrichten über die Zeitgenossen“ (Eitner IV, 214). „... contient ... des notices biographiques sur les musiciens italiens du 18e siècle, où sont des renseignements qui n'existent point ailleurs (p. 77–302) ...“ (Fétis III, 467 No. 3). – Becker Sp. 478; Grove 9, 771 f.; nicht bei RISM. – Siehe Abbildung.

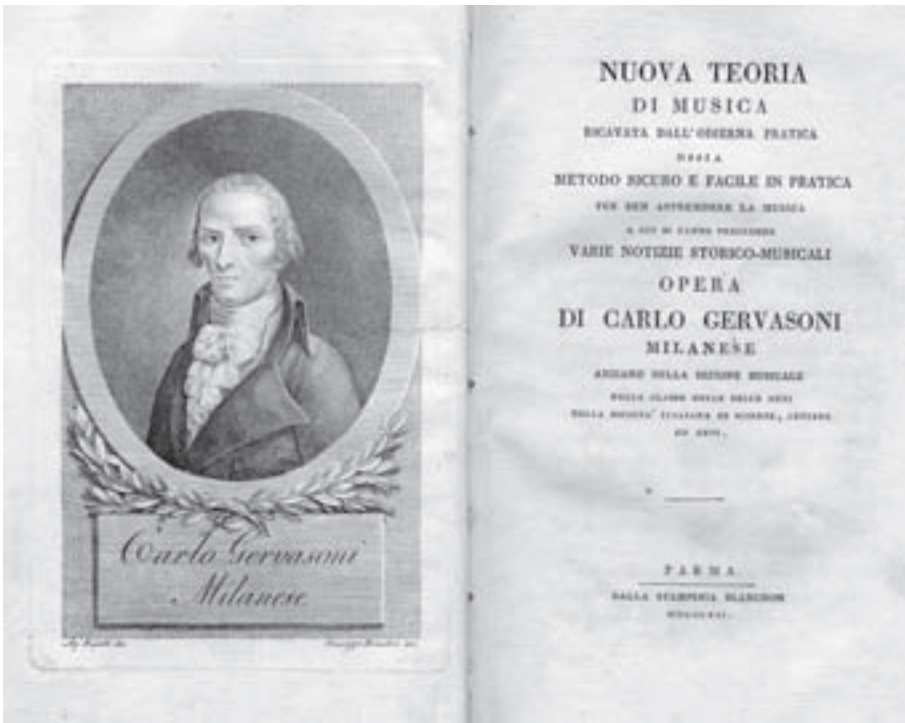
78 GIAZOTTO, R.: Musurgia nova. (Mailand), Ricordi (1959). 252 S., 10 Tafeln, zahlreiche Notenbeispiele im Text. OLn. € 30,-

„Neue Musikkunde“, die sich als Nachfolgerin zur 1650 erschienenen „Musurgia universalis“ von Atanasio Kircher sieht.

79 GOLDSCHMIDT, V.: Materialien zur Musiklehre. 2 Bände. Heidelberg, 1925. 719 S. OLn. € 75,-

Mit umfangreichem Noten- und Zahlenmaterial ausgestattet. Aus dem Inhalt: Harmonielehre, Synästhesie, griechische Musik, Troubadoure und Minnesänger, Böhmisches Dudelsack-Musik, Slavische Volkslieder, Regers Modulationslehre, harmonische Analysen von Musikstücken etc.

80 GRABNER, H.: Anleitung zur Fugenkomposition. 2. durchgesehene Auflage. Leipzig, (1935). 38 S., zahlr. Notenbeisp. im Text. OKt. € 15,-



77 Gervasoni

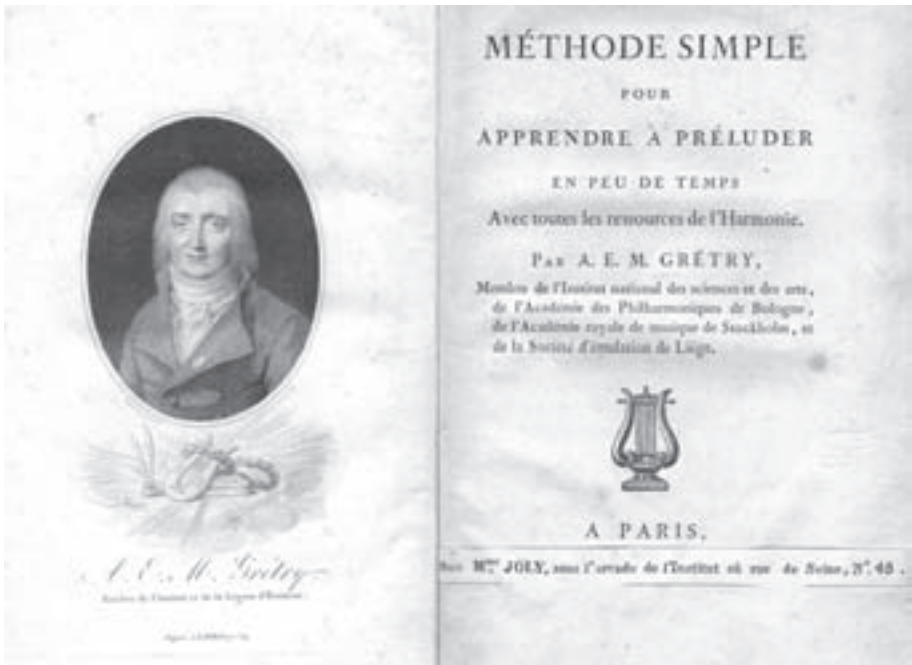
81 GRABNER, H.: Allgemeine Musiklehre als Vorschule für das Studium der Harmonielehre, des Kontrapunktes, der Formen- und Instrumentationslehre. 2., veränd. Aufl. Stuttgart, 1930. XII, 254 S., 3 Bl., mit einem Noten- anhang von 46 S. OLn. € 15,-

82 GRABNER, H.: Musikalische Werkbetrachtung. Stuttgart, (1950). 4 Bl., 171 S. OHLn. € 15,-

83 GRÉTRY, A. E. M.: Méthode simple pour apprendre à préluder en peu de temps. Avec toutes les ressources de l'Harmonie. Paris, (de l'imprimerie de la République, an X) überklebt mit „chez Mme. Joly ...“ 1802. Gestochenes Portrait-Frontispiz, 95 S., zahlreiche Notenbeispiele. Pappband im Stil der Zeit. € 400,- Original-Edition des musiktheoretischen Werkes des französisch-belgischen Komponisten André Ernest Modeste Grétry (1741–1813). „Grétry war der vielseitigste, produktivste und erfolgreichste Opernkomponist Frankreichs im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts.“ (MGG 7, Sp. 1594). Neben seinem reichen kompositorischen Schaffen, intensivierte er auch seine schriftstellerische Tätigkeit. – Fétis IV, 106; Grove 10, 385 f.; Wolffheim I, 678. – Siehe Abbildung.

84 GRUNSKY, K.: Das Christus-Ideal in der Tonkunst. Leipzig, Siegels (1920). 160 S. Mit 11 Bilder und 3 Notenbeilagen. OHLn. (Die Musik Bd. 37–38). € 15,-

85 HALM, A.: Einführung in die Musik. Berlin, Deutsche Buchgemein- schaft (1926). 335 S., Notenbsp. als Beilage. OHLdr. € 10,-



83 Grétry

Musikalische Begriffe; was heißt Musik verstehen; Probleme der Form; alte Kirchenmusik; die verschiedenen Tonarten.

86 HALM, A.: Von zwei Kulturen der Musik. 3. Auflage mit einer Einführung (und herausgegeben) von G. Wyneken. Stuttgart, E. Klett (1947). XLIV, 254 S., 1 Bl. Beilage. OPP. € 25,-

„Halm stellt der Fuge, in der die Form als Funktion des Themas erscheint, die Sonate gegenüber, in der umgekehrt das Thema, das rudimentär sein kann, eine Funktion der Form ist“. (Dahlhaus, Beethoven. Laaber 1987, S. 309).

87 HANSLICK, E.: Vom Musikalisch-Schönen. Ein Beitrag zur Revision der Ästhetik der Tonkunst. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1976. VI, 104 S. Nachdruck der 1. Auflage, Leipzig 1854. OLn. € 10,-

88 HASENCLEVER, R.: Die Grundzüge der esoterischen Harmonik des Alterthums, im Anschlusse an die Schrift des Freiherrn A. von Thimus über die harmonikale Symbolik des Alterthums. Köln, M. DuMont-Schauberg 1870. Quart. IV, 47 S. wenige Bl. stockfleckig. Original-Umschlag. € 60,-

Erste Ausgabe. – Enthält eine Untersuchung über die pythagorische Zahlenlehre u. Harmonik und deren Beziehung zur altsemitisch-hebräischen Überlieferung in Anlehnung u. als Ergänzung zu Thimus“ Studie über die harmonikale Symbolik des Alterthum“.

89 HAUFF, J. C.: Das Studium des einfachen Contrapunktes, der Nachahmung und des figurirten Chorales. Frankfurt, Ch. Winter 1868. Quart. 2 Bl., 196 S., minimal stockfleckig, unauffällige Notizen von alter Hand. Halbleinenband der Zeit. € 90,-

Bd. 2 der „Theorie der Tonsetzkunst“ von dem Mitbegründer der Frankfurter Musikschule (Joch'sches Konservatorium).

90 HEINITZ, W.: Strukturprobleme in primitiver Musik. Hamburg, De Gruyter 1931. IV, 258 S., 68 Notentafeln, 13 Tabellen, 17 Beispiele. Teils mit Anstrichen im Text. OLn. € 20,-

Habilitationsschrift. – Ab S. 199: I. Transskriptionen; II. Vergleichende Analyse; III. Abstrahierte Skalen. – Sehr selten.

91 HELMHOLTZ, H.: Die Lehre von den Tonempfindungen als physiologische Grundlage für die Theorie der Musik. 2. Ausgabe, Braunschweig, F. Vieweg 1865. XI, 605 S. mit zahlreichen Text-Holzschnitten. Teils stockfleckig. Halbleinenband der Zeit, (berieben). € 150,-

„Epochemachende Arbeit mit grundlegenden Theorien über die Reizung der Nerven und die Übertragung des Schalles und den ganzen herrlichen Aufbau einer physikalischen Theorie des Klanges.“ Bei der 2. Ausgabe „habe ich einige von Anderen gemachte und mir früher unbekannte Erfahrungen über die Ausführbarkeit und die Wirkung der natürlichen musikalischen Scala mit aufgenommen. Auch die wichtige Bestätigung, welche Beobachtungen von Hensen an dem Gehörsorgan der Decapoden für meine Hypothese über die Unterscheidung der Tonhöhen ergeben haben, ist berücksichtigt worden.“ (Vorworte).

92 HERBERT, H. J.: Computer-Musik. Vertonung im Zeitalter der Prozeßrechner. Stuttgart, (IBM 1984). Quart. 96 S., zahlreiche, teils farbige Abb. Mit 30-cm-Langspielplatte. Beides tadellos erhalten. OLn. In Schuber. € 45,-

In dieser Abhandlung wird die Entwicklung der Musik, der Musiktheorie und der Instrumente bis hin zu mechanischen und elektronischen Klangapparaturen und Wiedergabegeräten kurz beschrieben, dann eingehender die spezielle Entwicklung der Computermusik beleuchtet. Über Musik als Rechenkunst, Formen und Funktionen des Schalls, Partitur- und Klangsynthese, musikalische Informatik etc. Die beigegefügte Platte enthält 13 Stücke zeitgenössischer Computer-Musik von Otto Laske, Serge Blenner, Bill Schottstaedt, Andrew Schloss, Horacio Vaggione, Pierre Boulez, Tod Machower, James Dashow u. a. Der Autor war seit 1964 Musikkritiker der Wochenzeitung „Die Zeit“. Daneben war er Regisseur von Fernseh-Konzerten und Dokumentarfilmen über junge Komponisten und Interpreten.

93 HILLER, Joh. Adam: Ueber die Musik und deren Wirkungen, mit Anmerkungen herausgegeben. Leipzig, Jacobäer u. Sohn 1781. Exlibris. Gestochene Titelvignette, XXVIII, 228 S., Notenbeispiel. Pappband im Stil der Zeit mit Rückenschild. € 1.200,-

1. Ausgabe. Der bedeutende Gewandhaus-Kapellmeister, Thomaskantor und Musikpädagoge Johann Adam Hiller (1728–1804) widmete diese ästhetische Untersuchung dem Komponisten J. F. Naumann in Dresden. „Nach dem Französischen des Chabanon verfasst“ (Wolffheim II, 700). Seiten 19–24 des Vorwortes verheftet. Wie alle musikästhetischen Schriften Hillers sehr selten. – RISM, Bd. II, S. 415: kein Expl. in USA. Nicht in Cortot. Eitner II, 399 und V, 144; Fétis 329 f.; Grove 11, 512 f.; Hirsch I, 249.

94 HINDEMITH, P.: Aufgaben für Harmonie-Schüler und Harmonieübungen für Fortgeschrittene (A Concentrated Course in Traditional Harmony, Bd. I u. II). Mainz, (1949). 134 S., 70 S., zahlreiche Musikbeispiele. OKt. € 20,-

- 95 HINDEMITH, P.: Harmonieübungen für Fortgeschrittene. (Traditional Harmony II). Mainz, (1949). 70 S., zahlreiche Musikbeispiele. OKt. € 10,-
- 96 HINDEMITH, P.: Unterweisung im Tonsatz. 2 Bde. Bd. 1: Neue, erweiterte Ausgabe. Mainz, 1939/40. 260 S., 1 gef. Beil.; 189 S., zahlr. Notenbsp. OKt. € 45,-
 Bd. 1: Unterweisung im Tonsatz. Bd. 2: Übungsbuch für den zweistimmigen Satz. Ein 3. Band unter dem Titel „Der dreistimmige Satz“ wurde 1970 aus dem Nachlass herausgegeben. – Theoretisches Hauptwerk des wohl einflussreichsten deutschen Komponisten seiner Generation, wenngleich nicht unumstritten.
- 97 HINDEMITH, P.: Unterweisung im Tonsatz. Theoretischer Teil. [Bd. 1 von 3]. Mainz, 1940. 252 S., 1 gefaltete Tabelle. OKt. € 20,-
 Erstausgabe. – Theoretisches Hauptwerk des wohl einflussreichsten deutschen Komponisten seiner Generation, wenngleich nicht unumstritten.
- 98 HOFFMANN, J.: Harmonie- (Generalbass-) Lehre. Leitfaden zum Unterrichte und zur Selbstbelehrung. Mit zahlr. Notenbeispielen. (2. Aufl.). Wien, Haslinger [nach 1849].
 [Angebunden:] Neueste vollständige Compositions-Schule. Ein theoretisch-praktischer Leitfaden mit zahlreichen Noten-Beispielen zum Unterrichte und zur Selbstbelehrung für Candidaten der Tonsatzlehre ... 2 Werke in 1 Bd. Wien, Haslinger [nach 1849]. Folio. 2 Bl., 77 S. Stockfleckig. Widmung im Vorsatz. Titel mit Notiz von alter Hand.; 1 Bl., 139 S. mit zahlreichen Notenbeispielen. Blindgeprägter Leinenband der Zeit. € 250,-
 Außerordentlich seltene Musiktheorie. – Kein Exemplar in deutschen und österreichischen Bibliotheken. Joachim Hoffmann (geb. 1788) war seit 1815 in Wien als Komponist und Leiter einer Musikschule tätig; nicht MGG; nicht CPM.
- 99 HORNBOSTEL, E. M. v.: Tonart und Ethos. Aufsätze zur Musikethnologie und Musikpsychologie. Leipzig, Reclam 1986. 380 S., zahlr. Notenbeispiele. OKt. € 10,-
 Eine Zusammenstellung der wichtigsten publizierten Arbeiten Hornbostels herausgegeben von Christian Kaden und Erich Stockmann.
- 100 HUBER, K.: Musikästhetik Ettal, Buch=Kunstverlag (1954). 258 S., einige Notenbsp. OLn. € 15,-
- 101 HUGOUNENC, J.: Cours complet d'harmonie présenté sous une forme nouvelle ent contenant quelques notions d'instrumentation lyrique et militaire. 2 Bde. Paris, Enoch & Cie. (VerlagsNr. E.F. & Cie. 1369–1370) 1899–1901. Quart. 2 Bl., VI, 231 S. mit zahlreichen Notenbeispielen; 1 Bl., 291 S. Noten. Titel gestempelt, Halblederbände der Zeit. € 60,-
 Erstausgabe des umfangreichen Lehrwerkes. Exemplar des Autors mit dessen eigenhändigem Namenszug auf beiden Titelblättern. Der 2. Band (in 3. Aufl.) enthält 250 Notenbeispielen zu den Kapiteln des 1. Teils.
- 102 JANSSEN, N. A. – SMEDDINCK, J. C. B. (Hrsg.): Wahre Grundregeln des Gregorianischen oder Choralgesanges. Ein archäologisch-liturgisches Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges, für Priester-, Knaben- und

Schullehrer-Seminarien, sowie für Organisten und zum Selbstgebrauch, hrsg. ... übersetzt und bearbeitet mit besonderer Rücksicht auf die Cölnischen und Münsterischen Kirchengesangsweisen. Mainz, B. Schott's Söhne 1846. 2 Bl., 295 S. mit zahlr. Notenbeispielen. Etwas gebräunt u. stockfleckig. Alter Eintrag im Vorsatz. Titel verso gestempelt. Pappband der Zeit. Rücken berieben. € 110,-

103 JOHNER, D.: Wort und Ton im Choral. Ein Beitrag zur Aestetik des gregorianischen Gesanges. 2. Aufl. Leipzig, B. & H. 1940. XV, 482 S., zahlr. Notenbeispiele im Text, 3 Notentafeln. OKt. € 40,-

104 JONES, G.: History of music, theoretical and practical. London, o. Verlag [1818]. Quart. 113 S. (S. 285–298), 12 Notentafeln, 9 Farblithographien, o. Frontispiz. Pp. im Stil der Zeit. (Encyclopaedia Londinensis, hrsg. von J. Wilkes, 32 Bde. 1796–1829, Bd. 16). € 140,-

Wie bei anderen Bänden der berühmten Encyclopaedia Londinensis fallen als Erstes die sehr schönen Farblithographien zum Instrumentenbau ins Auge. Das Werk ist in drei Abschnitte zur Musikgeschichte, Musiktheorie und zum Instrumentenbau gegliedert, wobei der humanistisch gelehrte Autor einen deutlichen britischen Standpunkt herausarbeitet. 1821 erschien eine deutsche Übersetzung durch J. F. Edler von Mosel in Wien, die Rochlitz in einer informativen Besprechung in der AMZ (1821/7) empfiehlt.

105 KAYSER, H.: Die Form der Geige. Aus dem Gesetz der Töne gedeutet. Zürich, 1947. Quart. 34 S., 1 gefaltete Tafel. OKt. (Harmonikale Studien H. 2). € 40,-
Mit reichhaltigem Zahlenmaterial.

106 KAYSER, H.: Harmonia Plantarum. Basel, Schwabe (1943). Quart. 324 S. zahlr. Abb. im Text und 11 Abb. auf Tafeln. OLn. € 120,-
Erstausgabe. – „Eines der Hauptanliegen der Kayserschen Harmonik ist es, an immer neuen Beispielen Proportionen als kosmische Normen nachzuweisen“ (MGG2, 9, 1566).

107 KELEMEN, M.: Klanglabyrinth. Reflexionen eines Komponisten über die Neue Musik. Mit einem Interview von Joachim Kaiser. München, 1981. 186 S. OKt. € 10,-

108 KELLER, W.: Handbuch der Tonsatzlehre. Bd. 1 [von 2]: Tonsatzanalytik. Regensburg, 1957. 365 S. Mit vielen Notenbeispielen und Faltafeln. OLn. € 20,-

109 KERN, E. und GLÄTTTLI, H. H.: Die Beziehung zwischen Musiker und Musikinstrument in sinnesphysiologischer Sicht. [Aus]: HNO 22, 297–308. (1974). Springer-Verlag. € 15,-

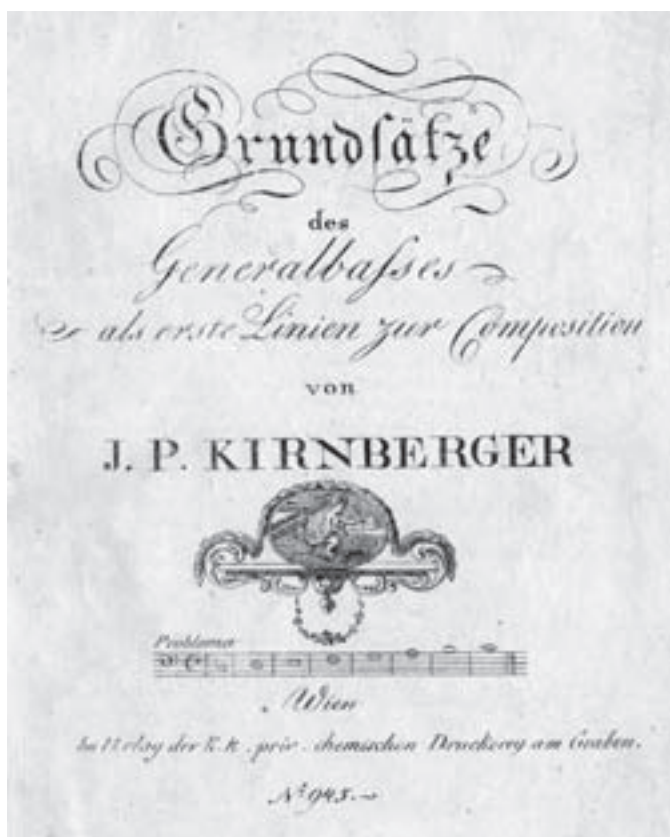
110 KIRCHER, A.: Musurgia universalis sive ars magna consoni et dissoni in X. libros digesta. 2 Bände. Rom, F. Corbeletti und L. Grignani 1650. Folio, 10 Bl., 690 (recte 692) S., Kupfertitel, Porträtkupfer (beide auf altem Papier faksimiliert), 10 Kupfertafeln (davon 4 auf passendem Papier faksimiliert) und zahlreiche Holzschnitte im Text; 1 Bl., 462 S., 17 Bl. Indices, 1 Bl. Errores Typici, 11 Kupfertafeln und zahlreiche Holzschnitte im Text. Erste Blatt mit unbedeutenden kleinen Wurmgehängen im weißen Rand, wenige Blatt gebräunt, 1 Tafel mit kl. Eckauriss und kl. Loch, 1 Bl. mit Eckauriss im weißen Rand. Schöne Halbpergamentbände im Stil der Zeit. € 3.500,-



110 Kircher

Originalausgabe von Kirchers Hauptwerk. „Ein für seine Zeit wirklich umfassendes Kompendium der Wissenschaft von der Musik. Kircher bediente sich dabei der Mitarbeit von Fachgelehrten und Ordensbrüdern in aller Welt. Er selbst war einer der großen Universalgelehrten seiner Zeit. In der *Musurgia* entwickelte er Einrichtungen zur Schallübertragung, akustische Abhör- und Überwachungsanlagen, Konstruktionen von Musikautomaten und eine Komponiermaschine, die sogar mehrfach gebaut wurde. Seine kosmologischen Musikanschauungen führten ihn zu der Erkenntnis eines Zusammenhangs zwischen Toncharakter und menschlichen Temperamenten. Im Sinn der Antike entwickelte er eine Art Musiktherapie“ (MGG VII, 939). Das vielseitige und reich ausgestattete Werk ist „interessant als Quelle zum Musikbegriff der Barockzeit, besonders zur Stil- und Affektlehre“ (Riemann Lex. 1, 924). Ausführlich wird der Orgelbau behandelt. Das Werk ist ausgestattet mit einer Fülle von Notenbeispielen und Abbildungen in Holzschnitt sowie 21 dekorativen Kupfertafeln mit Abbildungen von Musikinstrumenten, Vogelstimmen etc. – Eitner V; 369; Hirsch I, 266; RISM B/VI/1, 449; Damschoder/Williams 140. – Siehe Abbildungen oben, auf der 1. und 3. Umschlagseite.

111 KIRNBERGER, J. P.: Grundsätze des Generalbasses als erste Linien zur Composition. Wien, chemische Druckerey (VerlagsNr. 945) [1808]. Quart. Lith. Titel, 2 Bl., 88 S., gest. Titel, 13, 18, 14 (pag. 2–15) S. gestochene Noten. Titel mit



111 Kirnberger

Leimspuren, ansonsten sehr schönes, sauberes Exemplar. Halblederband im Stil der Zeit. € 400,-

Frühe und seltene Ausgabe des wichtigen Hauptwerkes dieses führenden deutschen Musiktheoretikers zur Zeit der Klassik. Weinmann konnte nur 1 Exemplar in einer ungarischen Bibliothek nachweisen. Kirnberger, der Schüler J. S. Bachs gewesen war, übernimmt dessen Kompositionslehre nicht vorbehaltlos. Er „betrachtet den praxisorientierten Umgang mit dem Generalbass als Ausgangspunkt des Komponierens ... Im Gegensatz zur ‚klassischen‘ Satzlehre erwächst bei Kirnberger die gesamte Satzlehre aus der Harmonik ...“ (MGG², 10, 173). Die erstmals 1781 erschienene Schrift widmete Kirnberger seiner Gönnerin, Prinzessin Anna Amalia von Preußen. Ein Exemplar dieses Werks befand sich auch in Beethovens Bibliothek, die nach seinem Tod in Wien versteigert wurde. Während seines Unterrichts durch Neefe benutzte er ständig die grundlegenden Werke Kirnbergers. Kerst berichtet: „Auch in Kirnberger, den er den übrigen vorzog, hatte er durchweg angestrichen“. – Das Titelblatt dieser Ausgabe stellt eine Inkunabel der Lithographie dar. – Eitner V, 374; nicht RISM. – Siehe Abbildung.

112 KIRNBERGER, J. P.: Die Kunst des reinen Satzes in der Musik aus sicheren Grundsätzen hergeleitet und mit deutlichen Beyspielen erläutert. 2 Bände, Berlin und Königsberg, G. J. Decker und G. L. Hartung 1774–1779. Quart.

5 Bl., 250 S., 6 S. Noten, 3 Bl.; 2 Bl., 153, (1) S.; 1 Bl., 232 S., 1 Bl.; 2 Bl., 188 S. stockfleckig. Sehr schöne, stabile Halblederbände im Stil der Zeit. € 1.500,-

Erste vollständige Ausgabe von Kirnbergers Hauptwerk. Teil 1 war separat bereits 1771 erschienen, Teil 2 liegt hier in Erstausgabe vor. Als Kompositionsschüler Johann Sebastian Bachs vermittelt der berühmte Musiktheoretiker die Lehrmethode seines Meisters. Sie zeichnet sich durch die Einheit von kontrapunktischer und harmonischer Struktur aus, beginnend mit dem vierstimmigen Satz – nicht, wie noch bei Fux, mit dem zweistimmigen –, sodann vertieft sie die Praxis des Generalbass-Spiels. Von besonderer Bedeutung sind die von Kirnberger mitgeteilten Erst- und Frühdrucke J. S. Bach'scher Kompositionen: das Rezitativ „Christe eleison“ aus der Messe A-Dur BWV 234 in Partitur, die 4 Canons aus dem „Musikalischen Opfer“ BWV 1079 und die Choralsätze „Komm, Gott Schöpfer“ BWV 370 und „Das alte Jahr“ BWV 288. – Indem sich Kirnberger ausdrücklich gegen das harmonische System Rameaus wendet, zieht er sich die erbitterte Gegnerschaft seines Kollegen Marpurg zu. Erstmals unterscheidet ein Musiktheoretiker mit dieser Arbeit zwischen Akkord- und Intervall-Dissonanz. – RISM BVI, I, 453.

113 KNECHT, J. H.: Kleines alphabetisches Wörterbuch der vornehmsten und interessantesten Artikel aus der musikalischen Theorie. Ulm, Wohler 1795. VIII, 117 S. mit Notenbeispielen, 1 Bl. Hinterer Vorsatz mit Notizen von zeitgenössischer Hand. Halblederband der Zeit. € 350,-

Erste Ausgabe des überaus seltenen Handbuches zur musikalischen Terminologie. Knecht galt als eine der bedeutendsten musikalischen Persönlichkeiten Süddeutschlands um 1800. Er war sowohl praktizierender Musiker als auch Musiktheoretiker und -pädagoge. Zudem organisierte er wichtige musikalische Veranstaltungen in seiner Vaterstadt (vgl. MGG², Bd. 10, S.331 ff.) – RISM I, 456.

114 KOCH, H. C.: Versuch einer Anleitung zur Composition. Dritter und letzter Theil, nebst einem vollständigen Register über alle drey Theile, Leipzig, Böhme 1793. XII, 464 S., 1 S. Druckfehler. Titel mit Name von alter Hand. Pappband im Stil der Zeit. € 200,-

Dritter Teil der wichtigen Schrift. „die der Einrichtung zunächst kleinerer, dann großer Compositionen gewidmet. In gewissem Sinne gipfelt in diesem Teil das didaktisch motivierte additive Verfahren der Zusammenfügung kleinster Sinneinheiten zu Gliedern immer höherer Dimension ...“ (MGG², Bd. 10, 374). Kochs „Versuch“ ist vollständig nur sehr selten im Handel anzutreffen. – RISM I, 458 (gibt fast nur Fragmente an!!).

115 KRETZSCHMER, A.: Ideen zu einer Theorie der Musik. Stralsund, Löfflersche Buchhandlung 1833. Quart. 87 S. mit 20, z. T. mehrfach gefalteten, Musik-Beilagen. Pappband der Zeit. € 400,-

Erste Ausgabe der seltenen Schrift in der der Autor „ziemlich scharfsinnig das Gebäude der Tonkunst auf akustische und mathematische Grundlagen“ setzt (Mendel-Reissmann 6, 155). Der Jurist Kretzschmar (1775–1839) war als musikgebildeter Laie Mitarbeiter der „Leipziger allgemeinen Musikzeitung“ und der „Neuen Zeitschrift für Musik“.

116 KUHN, Georges: Théorie de la Musique comprenant ... 1re Partie. 5e Edition, Paris, Benoit (PlattenNr. K 1) [um 1855]. Folio. IV, 33 S. (stockfleckig). Titel gestempelt. Pappband. € 80,-

Hervorragender französischer Musikgelehrter und Tonkünstler (1789–1858) absolvierte das Pariser Konservatorium und hatte dort Catel und Cherubini für Harmonielehre und Kontrapunkt als Lehrer. Er gab mehrere Lehrbücher heraus. – Mendel-Reissmann 6, 186; Fétis 5, 131.

117 KURTH, E.: Grundlagen des Linearen Kontrapunkts. Einführung in Stil und Technik von Bachs melodischer Polyphonie. Berlin, 1917. XII, 525 S., 1 Bl. Titel faksimiliert. Mit zahlreichen Notenbeispielen. HLn. € 40,–
Erste Ausgabe des Standardwerkes.

118 LA SALETTE, P. J. de: Considérations sur les divers systèmes de la musique ancienne et moderne, et sur le genre enharmonique des grecs. 2 Bände. Paris, Goujon 1810. XXXVI. S., 1 Bl., 443 S.; 2 Bl., 434 S.; 1 Bl., teils leicht gebräunt. Halbleder der Zeit (berieben). € 200,–
Originalausgabe dieses seltenen Werkes. – La Salette war der Verfasser mehrerer musikalischer Traktate. Das vorliegende Werk gilt laut Fétis als sein Hauptwerk. Am ausführlichsten geht La Salette auf die griechische Musik ein, wobei ihm Fétis durchaus „Scharfsinn in der Analyse der Fakten“ bestätigt. – Fétis 5, 204; MGG 8, 239.

119 LAVIGNAC, A. und L. de la LAURENCE: Encyclopédie de la musique et dictionnaire du Conservatoire. 2ème partie. Technique – Esthétique – Pédagogie. 2 Bde. Paris, Librairie Delagrave 1929–30. Quart. 2 Bl., S. 2129–2718; 2 Bl., S. 2719–3436. Zahlreiche Notenbeispiele und Abbildungen. Pbde. € 90,–
Der zweite Teil des bis heute umfassendsten Werkes seiner Art in französischer Sprache. Bd. 1: Orchestration. Musique liturgique des différents cultes. Bd. 2: Esthétique. – MGG², 10, 1355.

120 LE BEL, H.: Compendium Musicale ad Usus Clericorum. Paris, Chanche und Valyn 1878. Quart. VIII, 378 S. mit zahlreichen Notenbeispielen. Titel gestempelt. Schöner Halblederband der Zeit. € 60,–
Seltene Lehrwerk, das in drei Teilen u. a. den Gregorianischen Gesang, die Chorleitung, das Harmonium- und Orgelstudium, die Harmonielehre, die Kompositionslehre behandelt. Es schließt sich ein kurzer musikgeschichtlicher Abschnitt an.

121 LEICHTENTRITT, H.: Musikalische Formenlehre. Leipzig, 1911. X, 238 S. OHLn. (Handbücher der Musiklehre VIII). € 15,–
Erstausgabe.

122 LEICHTENTRITT, H.: Musikalische Formenlehre. 3. beträchtlich erw. Aufl. Leipzig, 1927. XVIII, 464 S. mit Notenbeispielen. OKt. € 26,–
Standardwerk.

123 LEONE, Evasio: Il Cantico de' Cantici adattato al gusto dell' italiana poesia, e della musica, e corredato di note, ed osservazioni sul senso letterale. 31 Seiten Prefazione, dann folgen auf Seite 34–163: 10 "Cantatae" (Texte). Torino, Soffietti 1787. 166 S. Ganzlederband der Zeit. Kante lädiert. € 220,–
Sehr selten. Der Verfasser war Karmeliter. – Kein Nachweis in unserer Kartei.

124 LERTES, P.: Elektrische Musik. Eine gemeinverständliche Darstellung ihrer Grundlagen, des heutigen Standes der Technik und ihrer Zukunftsmöglichkeiten. Leipzig, T. Steinkopf 1933. XI, 207 S. mit 169 Abbildungen. OKt. € 100,- Selten.

125 LOGIER, J. B.: System der Musik-Wissenschaft und der praktischen Composition mit Inbegriff dessen was gewöhnlich unter dem Ausdrucke General-Bass verstanden wird. Berlin, H. A. W. Logier 1827. Quart. Gestochenes Portrait als Frontispiz, XI S., 2 Bl., 346 S., zahlreiche Notenbeispiele im Text. Pappband im Stil der Zeit. € 700,-

Seltene Erstaussgabe des grundlegenden Werkes zur Harmonielehre, das im gleichen Jahr auch in Englisch und Französisch erschienen ist. Logier formuliert in seinem Hauptwerk, das sein Bruder verlegte, die Prinzipien seiner neuen Lehre. Er widmete sein Lehrbuch Friedrich Wilhelm III. von Preußen, da dieser sich sehr für seine neue Lehrmethode interessiert hatte. Logier hatte die Methode des gemeinsamen Klavierunterrichtes, das Unisonospiel auf mehreren Klavieren begonnen. Das Verfahren erregte allgemeines Aufsehen und fand große Anerkennung. Er entwickelte daraus einen Gruppenunterricht, der vielfach heute noch nach seinen Prinzipien praktiziert wird. Auf Veranlassung Zelters lud ihn die preußische Regierung nach Berlin ein, um dort zu unterrichten und sein System in Preußen bekannt zu machen. Aufgrund dessen breitete sich die Logiersche Methode rasch in Deutschland aus. – Eitner VI, 208.

126 MANFREDINI, V.: Regole armoniche o sieno precetti ragionati per apprendere la musica. Seconda edizione Coretta, ed Accresciuta. Venedig, A. Cesare 1797. 2 Bl., 207 S., 20 gefaltete Notenkupfer, zum Teil mit Wasserfärbung. Originalbroschur, etwas fingerfleckig. € 350,-

Zweite, gegenüber der Erstaussgabe erheblich erweiterte und verbesserte Ausgabe seines theoretischen Hauptwerkes mit der Widmung an Zar Paul I. von Russland, dessen Lehrer Manfredini war und der ihn nach seiner Thronbesteigung wieder nach Petersburg zurückholte. Die „regole ... umfassen sowohl das gesamte Gebiet der Gesangstechnik als auch die im Gesang und im Instrumenten-Spiel gebräuchlichen Verzierungen sowie die Regeln des Akkompagnements und der Satztechnik“ (Gieglin in MGG VIII, 1580). Außerdem gibt der Verfasser aufgrund seiner praktischen Erfahrungen Interpretationshinweise und Ratschläge zur Studiertechnik. Er beantwortet in dieser zweiten Ausgabe auch Mancinis' „Lettera ... diretta all'illustr. Sig. Conte N. N.“, den dieser nach Erscheinen der Erstaussgabe gegen Manfredini gerichtet hatte. – Hirsch I, 343; Gaspari I, 282; Eitner VI, 299; Fétis V, 427.

127 MARPURG, F. W.: Abhandlung von der Fuge nach den Grundsätzen und Beispielen der besten in- und ausländischen Meister entworfen. Neu bearbeitet mit erläuternden Anmerkungen und Beispielen vermehrt von S. Sechter. (1. Teil), Leipzig, A. Cranz (VerlagsNr. D. & C. No. 7229. A.) [nach 1873]. Folio. 162 S. mit zahlreichen Notenbeispielen. OU. € 150,-

Titelausgabe des in sich abgeschlossenen ersten Teils. Diese Bearbeitung Sechters erschien erstmals 1843 bei Diabelli in Wien. Er fügte die Notenbeispiele in den Text ein, während sie bei Marpurg gesondert beigegeben waren. Dadurch wird das wichtige Werk viel einfacher und effektiver benützlich. Sechter war nach Albrechtsbergers Tod die musiktheoretische Autorität Wiens und zählte u. a.

Beethoven und Schubert zu seinen Freunden. Brahms und Bruckner studierten nach seiner Neubearbeitung.

128 MARPURG, F. W.: Abhandlung von der Fuge nach den Grundsätzen und Exempeln der besten deutschen und ausländischen Meister entworfen. Nebst Exempeln in LXII und LX Kupfertafeln. Neue Ausgabe. 2 Teile in 2 Bänden. Leipzig, A. Kühnel 1806; Bd. 2: C. F. Peters Bureau de Musique [nach 1814]. Quart. VII, 120 S.; 92 S., 3 Bl. Register, Verbesserungen und Verlagsverzeichnis; 122 Notenbeispiele auf 63 S. Kupfertafeln. Alte Notizen im Vorsatz. Einriss im Titel von Bd. 1 sauber repariert, Bd. 2 anfangs wasserrandig, sonst sehr schönes Exemplar auf stärkerem Papier. Pappbände der Zeit bzw. mit zeitgenössischem Buntpapier. € 1.000,-

Zweite Ausgabe von Marpurgs Hauptwerk, der „ersten groß angelegten monographischen Bearbeitung ihres Gegenstandes“ (MGG VIII, 1671). Die Notentafeln sind von den Platten der Originalausgabe gedruckt. – Marpurgs 1753/54 erstmals erschienene Abhandlung galt noch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinein als unverzichtbares Lehrbuch im Kontrapunkt-Unterricht. Er geht über eine rein mechanische Anweisung weit hinaus, indem er über die motivische Ableitung der Kontrapunkte und Zwischenspiele aus dem Hauptthema reflektiert. Der Verleger Kühnel wies in seiner Vorrede auf den „klassischen Rang“ der Marpurg'schen Fugentheorie hin und verweist mit Stolz auf die Wiener Klassiker. „Alle großen neuern Tonkünstler, z. B. Mozart, J. Haydn verweisen an sich selbst, dass das Genie in vertrauter Bekanntschaft mit dem System der Harmonie, wie es sich in den Werken der fugierten und kanonischen Schreibart offenbaret, seinen Schöpfungen die Kraft und Würde zu geben vermag, womit sie dem Zeitenwechsel trotzen ... nur dem Meister im Contrapunkt [stehen] alle Mittel der Tonkunst zu Gebote. Unter der strengen Regel hat sich die Freiheit gebildet, und er folgt den Gesetzen der Harmonie, ohne in ihren Fesseln zu gehen“ 1814/15 studierte auch Beethoven Marpurgs Abhandlung mit dem Gewinn, den der Herausgeber allen Lesern wünschte (G. Nottebohm). Die Widmung an Telemann (I) und Wilhelm Friedemann/Carl Philipp Emanuel Bach (II) fehlt in dieser neuen Ausgabe, die sprachlich leicht überarbeitet ist. – Geschichte der Musiktheorie 10, 170 f.; 11, 149 f. – Damschroder/Williams S. 183.

129 MARPURG, F. W.: Anfangsgründe der Theoretischen Musik. Leipzig, J. G. I. Breitkopf 1757. Quart. 4 Bl., 176 S., gebräunt. Titel gestempelt. Pappband im Stil der Zeit. € 900,-

Seltene Erstausgabe. – Marpurgs Schrift entwickelt nach streng mathematischen Verfahren das Prinzip des tonalen Systems (in Nachfolge Rameaus) und der gleichschwebenden Temperatur. – RISM B VI, 540; Wolffheim I, 806.

130 MARPURG, F. W.: Anleitung zum Clavierspielen, der schönern Ausübung der heutigen Zeit gemäss entworfen. Zweyte verbesserte Auflage, Berlin, Haude und Spener 1765. Quart. 6 Bl., 78 S., 3 Bl., XVIII gestochene Notentafeln. Halbpergamentband der Zeit. € 1.100,-

Schönes Exemplar von Marpurgs zweitem, fortschrittlicherem und philosophischerem Werk über das Klavierspielen. Es folgte auf die bereits in den Jahren 1750 und 1751 unter dem Pseudonym „Der kritische Musikus an der Spree“ erschienene „Die Kunst das Klavier zu spielen“. Marpurg war mit Winckelmann und Lessing freundschaftlich verbunden und wurde von Schubart für den „größten mus. Theoretiker in ganz Europa“ gehalten (vgl. MGG 8, 1669). – Damschroder/Williams 184; RISM B VI2, 541.



131 Marpurg

131 MARPURG, F. W.: Kritische Einleitung in die Geschichte und Lehrsätze der alten und neuen Musik. Berlin, G. A. Lange 1759. Quart. Porträt (auf passendem Papier faksimiliert), 6 Bl., 246 S., 4 Bl. Register, 8 Kupfertafeln. Vorsatz mit Notizen von alter Hand. Titel mit altem Namen. Titel und 3 Bl. am Rand verstärkt. Sonst schönes, nahezu fleckenfreies Exemplar. Pappband der Zeit. Geringe Gebrauchsspuren. € 700,-

Erste Ausgabe der ausführlichen Abhandlung über die Geschichte und Beschaffenheit der Musik von der Antike bis zur damaligen Zeit. Der Schwerpunkt liegt auf der „alten Musik“, respektive der der alten Griechen. Für Marpurg beginnt die neue Musik im Jahr 950. Diese neue Musik teilt er wiederum in zwei Perioden ein (950–1470 und 1470 bis zur Mitte des 18. Jh.). Der Autor bezieht sich im Text durchgängig auf die Theoretiker und Komponisten der Renaissance. – RISM BVI², 544; Bibl. Cortot 122; Hirsch 358; Nicht Damschoder/Williams. – Siehe Abbildung.

132 MARPURG, F. W.: Exempel in LXII und LX Kupfertafeln zur Abhandlung von der Fuge. Leipzig, C. F. Peters (Bureau de Musique) [nach 1814]. 22 Notenbeispiele auf 63 S. Kupfertafeln. Papierbedingt gebräunt. Halblederband der Zeit. € 350,-

Der oft fehlende, gesuchte Exempelband zu Marpurgs wichtigem musiktheoretischem Werk.

133 MARPURG, F. W.: Handbuch bey dem Generalbasse und der Composition mit zwey= drey= vier= fünf= sechs= sieben= acht und mehrern Stimmen. 2. und 3. Theil und Anhang [von 3], Berlin, G. A. Lange 1757–60. Klein-Quart. 3 Bl., S. 207–272, 4 Bl. Register, 12 Notenkupfer; 1 Bl., 273–342, 8 Notenkupfer; 4 Bl., S. 71–205 (davon 9 Bl. auf altem Papier faksimiliert und 3 Bl. im Falz schadhaf und hinterlegt), 9 Notenkupfer (einige Seiten mit kleinem Wasserrand). Im Text Zierleisten und Vignetten. Geringe Feuchtigkeitsspuren. Teil drei und Anhang sind vorgebunden. Pappband im Stil der Zeit. € 1.200,–
 Erstaussgaben. – Marpurg vertritt in seinem musiktheoretischen Denken die kritische Position der Aufklärung. Neben einigen bedeutenden musikästhetischen Veröffentlichungen, z.B. „Der critische Musicus an der Spree“ (1750) und „Historisch-kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik“ (1754–1762 und 1778) hinterließ Marpurg musiktheoretische Schriften von nachhaltiger Ausstrahlung. Seine Generalbasslehre gehört zu den zentralen Schriften seiner Epoche. Befasst sich seine „Abhandlung von der Fuge“ nahezu ausschließlich mit J. S. Bach, enthält sein „Handbuch“ in Teil 3 als Erstdruck den Choralatz „Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt“ BWV 377 (Tafel VIII) auf eine Melodie von J. H. Schein. Im Übrigen vertritt er die Rameausche Position im deutschsprachigen Raum als erster. Kretzschmar meinte, besonders die Gesetze der Harmonieführung im Rezitativ wurden kaum von einem zweiten so kurz und klar auseinandergesetzt. Mit Lessing und Winckelmann in freundschaftlichem Kontakt, verkehrte er ebenso mit Rameau, Voltaire und d’Alembert während seines dreijährigen Aufenthaltes in Paris. Nach Berlin zurückgekehrt, vermochte er allerdings nicht, durch eine gesicherte musikalische Position den hohen Rang seiner Abhandlungen biographisch zu untermauern; sogar Breitkopf & Härtel – der Verleger von Bachs „Kunst der Fuge“ (zu dem Marpurg in der 2. Auflage ein Vorwort beisteuerte) – lehnt sein Anerbieten ab, ausschließlich für ihn tätig zu sein. – RISM BVI, 542/3 und 541; Eitner VI, 341; Hirsch I, 354.

134 MARPURG, F. W.: Handbuch bey dem Generalbasse und der Composition mit zwey= drey= vier= fünf= sechs= sieben= acht und mehreren Stimmen für Anfänger und Geübtere. Berlin, G. A. Lange 1762/57/58/60. Klein Quart. Teil 1: 2. verm. u. verb. Auflage. 4 Bl., S. 1–100 nebst 6 gefalteten Tafeln mit Notenbeispielen. Teil 2: 4 Bl., S. 71–206 (206 leer) nebst 9 gefalteten Tafeln mit Notenbeispielen. Teil 3: 3 Bl., S. 207–272 nebst einem Hauptregister über alle drey Theile (4 Bl.) und 12 gef. Tafeln mit Notenbeispielen. Anhang: 1 Bl., S. 273–342 nebst 8 gef. Tafeln mit Notenbeispielen. Anfangs leicht stockfleckig. Wenige Bl. mit Wasserrand. Gelegentlich mit Unterstreichungen im Text von alter Hand. Schöner Halblederband im Stil der Zeit. € 1.900,–

Exemplar in der wissenschaftlich besten Ausgaben-Kombination mit Band 2, 3 u. Anhang in erster Auflage und Band 1 in der um 30 Seiten erweiterten, maßgeblichen Auflage. In Teil 3 findet sich auf Tafel 8 der Erstdruck von J. S. Bach’s Choral „Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt“ (BWV 377). – Hirsch I. No. 354 Vgl. Katalog der Bach-Ausstellung Stuttgart 1985, N. 58. – Marpurg vertritt in seinem musiktheoretischen Denken die kritische Position der Aufklärung. Neben einigen bedeutenden musikästhetischen Veröffentlichungen, z.B. „Der critische Musicus an der Spree“ (1750) und „Historisch-kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik“ (1754–1762 und 1778) hinterließ Marpurg musiktheoretische Schriften von nachhaltiger Ausstrahlung. Seine Generalbasslehre gehört zu den zentralen Schriften seiner Epoche. Befasst sich seine „Abhandlung von der Fuge“ nahezu ausschließlich mit J. S. Bach, enthält sein „Handbuch“ in Teil 3 als Erstdruck

den Choralsatz „Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt“ BWV 377 (Tafel VIII) auf eine Melodie von J. H. Schein. Im Übrigen vertritt er die Rameausche Position im deutschsprachigen Raum als erster. Kretzschmar meinte, besonders die Gesetze der Harmonieführung im Rezitativ wurden kaum von einem zweiten so kurz und klar auseinandergesetzt. Mit Lessing und Winckelmann in freundschaftlichem Kontakt, verkehrte er ebenso mit Rameau, Voltaire und d'Alembert während seines dreijährigen Aufenthaltes in Paris. Nach Berlin zurückgekehrt, vermochte er allerdings nicht, durch eine gesicherte musikalische Position den hohen Rang seiner Abhandlungen biographisch zu untermauern; sogar Breitkopf & Härtel – der Verleger von Bachs „Kunst der Fuge“ (zu dem Marpurg in der 2. Auflage ein Vorwort beisteuerte) – lehnt sein Anerbieten ab, ausschließlich für ihn tätig zu sein. – RISM BVI, 542/3 und 541; Eitner VI, 341; Hirsch I, 354.

135 MARPURG, F. W.: Versuch über die musikalische Temperatur, nebst einem Anhang über den Rameau- und Kirnbergerschen Grundbass. Breslau, J. F. Korn 1776. XVI S., 1 Bl., 319 S., 4 gefaltete Notenkupfer. Pappband im Stil der Zeit. € 1.250,-

Selten. – Erstausgabe dieses grundlegenden musiktheoretischen Werkes über die „gleichschwebende Temperatur“. Marpurg behandelt die „Temperatur“ d. h. die „Regelung der für die musikalische Praxis unvermeidlichen Abweichungen von der akustischen Reinheit der Intervalle“ (Riemann, Sachteil S. 943) nicht nur sehr detailliert, sondern stellt die Probleme auch in philosophischer Form dar (Fetis V, 463). Der im Anhang geführte Beweis Marpurgs, dass der Kirnbergersche Grundbass kein eigentlicher Grundbass, sondern nur ein Interpolirbass sei, gründet sich auf das Rameausche System und ist von Marpurg mit reicher Konsequenz durchgeführt (Schilling IV, 559). „Daß J. S. Bach mit dem Titel: „Das wohltemperierte Clavier“ die gleichschwebende Temperatur meinte, ist wahrscheinlich, aber nicht sicher“ (Riemann, Sachteil S. 943). – Wolffheim I, 808; Hirsch I, 363; Eitner VI, 342. – Schönes Exemplar.

136 MATTHESON, [J.]: Der Vollkommene Capellmeister. Das ist Gründliche Anzeige aller derjenigen Sachen, die einer wissen, können, und vollkommen inne haben muss, der eine Capelle mit Ehren und Nutzen vorstehen will: Zum Versuch entworfen. Hamburg, Christian Herold 1739. Quart. 28 S. (Titel, Widmung, Zuschrift und Vorrede), 2 Bl., 484 S., 10 Bl. Register, Druckfehler-Verz., Nachwort), 1 unnn. S. (Neues Verzeichnis bisheriger Matthesonischer Wercke) auf altem Papier faksimiliert. Titel recto und verso mit Stempel, im Kopfsteg mit kl., fachmännisch ausgeführter Reparaturstelle. Sonst sehr schönes, außergewöhnlich gut erhaltenes Exemplar. Früher Abzug, da noch mit 3 statt später 2 falsch paginierten Seiten. Pappband im Stil der Zeit. € 3.800,-

Seltene Originalausgabe von Matthesons wichtigstem und umfangreichstem theoretischen Werk, das die Summe und Synthese seiner musiktheoretischen und -kritischen Aktivitäten darstellt. In dieser Enzyklopädie der gesamten Musikpraxis der damaligen Zeit werden die in den 3 „Orchestern“, in der „Critica musica“, in den beiden „Generalbass-Schulen“ sowie im „Kern melodischer Wissenschaft“ oft recht knapp abgehandelten, wichtigen Materien aus der Musiktheorie und -ästhetik ausführlich dargelegt. Matthesons Werke sind zu einer unentbehrlichen Quelle für die Musikwissenschaft geworden, weil ohne sie die große musikgeschichtliche Wende, die sich zu seiner Zeit vollzog, schwerlich verstanden werden kann. Joseph Haydn besaß ein Exemplar davon, in Beethovens Nachlass befand sich eines, Goethe kannte es, wie es aus seinem Brief vom 1.1.1819 an Zelter hervorgeht. – Die letzte Seite enthält ein Verzeichnis



136 Mattheson (Ausschnitt)

von 53 Werken des Autors. Titel in Rot-Schwarz-Druck mit Vignette, weitere Vignetten und Bordüren im Text. Zahlreiche Notenbeispiele. – Cannon Nr. 138; Rism B VI, 564; Damschroder/Williams S. 195; Gregory-Bartlett I, 176; Cortot 128; Wolffheim I, 819 (,Selten'); Hirsch I, 378. – Siehe Abbildung.

137 MATTHESON, J.: Kleine General=Bass=Schule. Worin Nicht nur Lernende, sondern vornehmlich Lehrende, Den allerersten Anfangs=Gründen des Clavier=Spielens ... Durch Verschiedene Classen u. Ordnungen der Accorde Stufen=weise, Mittelst Gewisser Lectionen oder stündlicher Aufgaben Zu Mehrer Vollkommenheit ... angeführet werden. Hamburg, bey Joh. Christoph Kissner 1735. Klein-Quart. 8 Bl. (inkl. Fontispice, dat. 1734 und Titel in rot/schwarz), 235 S. mit Abbildungen und vielen Notenbeispielen in Holzschnitt, 6 Bl. Papierbedingt etwas gebräunt, Halblederband der Zeit mit Buntpapier im Stil der Zeit. € 2.000,-

Erste Ausgabe dieser heute noch nützlichen Arbeit von einem der berühmtesten Musikschriftsteller des 18. Jh. „Sein Schriften sind größtenteils noch heute ein Gewinn und oft nicht ohne Genuss an seinem geistreichen Sarkasmus zu lesen“ (MGG). „In hohem Ansehen stehen noch heute seine gehaltvollen Schriften, in denen er viel altes Gerümpel einer ausgelebten Theorie wegfege und die endliche Aufklärung unseres heutigen Systems beschleunigen half“ (Riemann). – Cannon 127; RISM BVI², S. 560f.; Wolffheim I, 821.

138 MATTHESON, J.: Grosse General-Bass-Schule. Oder: Der exemplarischen Organisten-Probe. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage, Hamburg, J. C. Kistner 1731. Quart. 21 Bl., 484 S., 1 gefaltetes Kupfer, Portrait-Frontispiz (auf altem Papier faksimiliert), Titel in Rot und Schwarz. Halblederband im Stil der Zeit. € 2.200,-

Erstausgabe dieser durchaus als eigenständig zu betrachtenden Schrift; gegenüber der „Organistenprobe“ ist zunächst der Text gründlich umgearbeitet worden und dabei um mehr als 50 Seiten erweitert; neu aufgenommen wurden zahlreiche Musikbeispiele. Bereits J. G. Walther ließ Mattheson in seinem Musiklexikon 1732 hohe Anerkennung zuteil, indem er seinem Stichwort mit 6 Spalten mehr Raum zugestand, als selbst dem Artikel über J. S. Bach. 1737 hielt Mizler an der Leipziger Universität eine vierstündige Vorlesung wöchentlich über M.s „Neu eröffnetes Orchester“. Seit 1703 mit Händel persönlich bekannt, pflegte er mit ihm eine künstlerische Zusammenarbeit; Telemann steuerte der Grossen Generalbass-Schule ein verehrungsvolles Widmungs-Gedicht bei; J. B. Majer erwähnt M. in seinem „Museum Musicum“, Adlung zitiert ihn in seiner „musikalischen Gelahrtheit“, Goethe hat mindestens den „vollkommenen Capellmeister“ studiert und auch von Zelter wird er erwähnt. Der hier ersichtliche Einfluss Matthesons auf Zeitgenossen wie auf die Nachwelt war enorm. Mit seinen Kompositionen, obwohl beachtlich an der Zahl, hatte er weniger Erfolg, zumal er infolge zunehmender Schwerhörigkeit dem Auge wie der Theorie immer größeren Stellenwert eingeräumt hat. Ein aus heutiger Zeit ganz aktuelles Verdienst war die Zulassung von Frauenstimmen bei seinen Hamburger Konzerten, damals ein heftig umstrittenes Novum: „aber mit welcher Mühe, Verdrießlichkeit und Wieder=Rede das ist nicht zu beschreiben“ (S. 42). – Als einer der fortschrittlicheren Theoretiker seiner Zeit trat M. für Werckmeisters „Temperatur“ ein und wählte z. B. bewusst alle Tonarten des Quintenzirkels für die Musikbeispiele der Grossen Generalbass-Schule – Dacapo-Stücke nach italienischem Vorbild und nach Art der „harmonischen Labyrinth“ oder „Circuln“ – unsere heutigen „Quintenzirkel“. Mattheson gibt jedem dieser „Probe-Stücke“ ausführliche Erläuterungen bei. – RISM B VI/2, 560; Wolffheim I, 820; Hirsch I, 374.

139 MATTHESON, [J.]: Kern melodischer Wissenschaft, bestehend in den auserlesensten Haupt- und Grund-Lehren der musicalischen Setz-Kunst oder Composition, als ein Vorläuffer des Vollkommenen Capellmeisters ... Hamburg, Chr. Herold 1737. Quart. 9 Bl., 182 S., 4 Bl., 10 Blatt auf altem Papier faksimiliert. Papierbedingt gebräunt [Angebunden]: ARISTOXENUS, der jüngere [Pseudonym für Mattheson]: Gültige Zeugnisse über die jüngste Mattheson-Musicalische Kern-Schrift. Als ein füglicher Anhang derselben, zum Druck befördert von Aristoxen, dem Jüngern ... Hamburg 1738. Quart. 15 S. gebräunt. Pappband im Stil der Zeit. € 1.400,-

Originalausgabe dieser wenig bekannten Schrift. Sie enthält Matthesons bedeutende Ansichten über „Sachen [...] die sonst nirgendwo berührt worden sind [...] davon noch keiner etwas geschrieben hat; ob sie gleich denen, die etwas gründliches und schmackhaftes in der Music kennen wollen, ganz unentbehrlich sind“ (Vorrede). Der berühmte Hamburger Musiktheoretiker legt hiermit die Melodielehre „zum Grunde der gantzen Setz-Kunst“. Für Mattheson als Zeitgenossen Johann Sebastian Bachs – dem so bedeutenden Kontrapunktiker, weil ebenso großen „Melodiker“ – bildet die Melodie das Fundament einer guten Musik und damit Komposition. So vertritt er eine Gegenposition zu Rameau, für den die

Harmonie an oberster Stelle in der musiktheoretischen Hierarchie stand. Aufbauend auf einer Intervall- und Stillehre entwickelt Mattheson seine „Kunst eine gute Melodie zu machen: Hier wird gezeigt, dass eine gute Melodie seyn solle a) leicht, b) lieblich, c) deutlich, d) fließend“, unterscheidet dann nach Vokal- und Instrumentalmusik, gibt Regeln für den Fortgang der „Klang-Rede“ und findet schließlich zur präzisen Unterscheidung der einzelnen Gattungen „und ihren Abzeichen“ (= Merkmalen). Den Beschluss bilden die musikalischen Manieren, die einzeln und mit reichlichen Notenbeispielen erläutert werden. Seine Ausführungen gipfeln im letzten Hauptstück „Von den Fugen“. Hier bringt Mattheson auf 39 Seiten „jedoch nur Auszugs-weise“ „einigen Unterricht“ in der höchsten musikalischen Form. Unter den zahlreichen Musikbeispielen sind auch zwei Themen J. S. Bachs, den er als „in dieser Gattung besonders glücklich“ bezeichnet (S. 147); auch einige mehrstimmige (Partitur-)Beispiele führt Mattheson an. In § 83 weist er bereits auf sein umfangreichstes theoretisches Werk hin, den „Vollkommenen Capellmeister“, als dessen „kleine Schwester“ die vorliegende Schrift gelten kann. Der Anhang besteht aus drei Briefen, u. a. von keinem Geringeren als J. A. Scheibe, in denen Matthesons Schrift nachdrücklich begrüßt wird. – Cannon (Mattheson) 1968, Nr. 134; Eitner VI, 386/387 (versehentlich die Paginierung des Anhangs doppelt gezählt); Wolffheim I, 821 (ohne den Anhang); RISM B VI II, 561. – Mit ausführlichem Register (16 Spalten).

140 MENEHOU, M. de: Nouvelle Instruction Familière en laquelle sont contenues les difficultés de la Musique. [In:] Les Théoriciens de la Musique au temps de la Renaissance. Éditions publiées par H. Expert sur les Manuscrits les plus authentiques et les meilleurs Imprimés des XVe & XVIe siècles, avec Notations et textes originaux, Traductions francaises, Transcriptions en Notation moderne, Variantes, etc. Paris, A. Leduc 1900. Quart. 7 Bl., 41 S. mit faksimiliertem Titel der Ausgabe von 1558. Originalkarton. € 50,-
Menehou gehört zu den zahllosen, heute vergessenen Musikern der frankoflämischen Schule des 16. Jahrhunderts. Sein theoretisches Werk geht von Josquin aus und zeigt sich von Lampadius, Gaffurius und Glarean beeinflusst. Es erlebte zu seiner Zeit eine weite Verbreitung.

141 MERSENNE, M. – LUDWIG, H.: Marin Mersenne und seine Musiklehre. Phil. Diss. Halle-Wittenberg. Teildruck. Halle, Waisenhaus 1934. 32 S. € 20,-

142 MERSMANN, H.: Musikhören. Potsdam, Sanssouci Verlag (1938). Quart. 294 S. OLn. € 25,-

143 MOREL, A. J.: Principe Acoustique nouveau et universel de la théorie musical, ou musique expliqué. Paris, Bachelier 1816. 2 Bl., VIII, 506 S., 12 mehrfach gefaltete Notenkupfer. Exlibris. Lederband der Zeit mit reicher ornamentaler Rückenvergoldung, (berieben). € 560,-

Erste und einzige Ausgabe. – Sehr selten. – Morel wollte mit vorliegender Schrift die Musiktheorie reformieren, indem er glaubte, in der Struktur des Ohres das Prinzip der Tonalität gefunden zu haben. Seine Schlussfolgerungen und Lehren erläutert er hier ausführlich und bringt eine Menge, mit Klarheit vorgetragener neuer Ideen zur Akustik. – Eitner VII, 60; Fétis VI, 194.

144 MORTIMER, P.: Der Choral-Gesang zur Zeit der Reformation, oder Versuch, die Frage zu beantworten: Woher kommt es, dass in den Choral-

Melodien der Alten etwas ist, was heut zu Tage nicht mehr erreicht wird? Berlin, G. Reimer 1821. VI, 153 S. Text, 92 S. Notenteil. Titelblatt faksimiliert. Teils etwas stockfleckig. Pappband im Stil der Zeit. € 90,-

Bekanntestes Werk Peter Mortimers (1750–1828), Herrenhuter, das als eines der besten Bücher über die alten Kirchentönen gilt und vom preußischen Ministerium auf Zelter's Gutachten herausgegeben wurde. „Seine große Bedeutung als einer der geistigen Wegbereiter der Erneuerung des evangelischen Kirchengesangs und der Kirchenmusik ist bisher nur von wenigen erkannt und gewürdigt worden“ (MGG 9, 613). Das Werk, wurde in der Allg. Musikalischen Zeitung 3 Mal einer ausführlichen Besprechung für Wert gehalten (Bd. XII, S. 81; XXI, 277 und 293; XXIII, 33, 49 und 65). – Becker 273; Eitner VII, 74.

145 MOZART, Leopold: Versuch einer gründlichen Violinschule, entworfen und mit 4 Kupfertafeln sammt einer Tabelle versehen. Augsburg, J. J. Lotter 1756. Klein-Quart. Frontispiece, 8 Bl., 264 S. mit zahlr. Notenbeispielen, 4 Bl. Register, 3 Tafeln in Kupferstich, noch ohne das Bl. Errata, 1 gefaltete Tabelle (faksimiliert). Feuchtigkeitsflecken, die gegen Schluss in den unteren Textteil übergehen. Frontispiece aufgezogen, wenige Bl. sauber angeändert. Dekorativer Halblederband mit zeitgenössischem Buntpapier. € 2.400,-

Sehr seltene Originalausgabe des berühmten Lehrwerkes in einem frühen Abzug. Im Jahr der Geburt des Sohnes Wolfgang Amadeus erschienen. „Die Anordnung des Lehrstoffes ist musterhaft und da er [Mozart] kein Vorbild hatte: genial (Eitner). Das Werk geht über den Rahmen einer reinen Instrumentallehre ebenso hinaus, wie die Flötenschule von Quantz und C. P. E. Bachs „Versuch ... das Clavier zu spielen“. Als Schule des Vortrags ist diese Violinschule zu einer Hauptquelle für die Beurteilung der damaligen Aufführungspraxis geworden. Das dekorative Frontispiece in Kupferstich von J. A. Friedrich nach G. Eichler stellt Leopold Mozart dar; vgl. seinen Brief vom 29.12.1755 in dem er bestätigt, dass er für das Porträt Modell gestanden hat. – Hirsch I, 419; Wolffheim I, 861; Reinfurth Nr. 188.

146 MÜHLENBEIN, J.: Über Choralgesang. Trier, 1900. VII, 121 S., 1 Bl., 10 Tafeln, 1 Tabelle.

[Angebunden]: Über Choralgesang. Tabelle der Parallelstücke des Graduale Romanum. Daun 1901. 3 Bl., 15 S., 1 Tab.

[Angebunden]: Über Choralgesang. Notizen zur Frage der Choral-Lesearten. Daun 1901. 1 Bl., S. 19–34, 1 Tab. HLdr. € 30,-

Untersuchungen über Lesearten und den Vortrag des Gregorianischen Chorals sowie die Entzifferung von Neumen. Aus der Anfangszeit wissenschaftlicher Choralforschung. Beiliegend zahlr. auch fremdsprachige Rezensionen.

147 MÜLLER-BLATTAU, J. [Hrsg.] : Hohe Schule der Musik. Handbuch der gesamten Musikpraxis. 4 Bde. Potsdam, Athenaion 1935–38. Quart. OLn. € 250,-
Bd. 1: Lehre von den Elementen; Lehre von der Erfindung und Gestaltung. Bd. 2: Instrumentation; Chor u. Orchester. Bd. 3: Gesang; Tasten- und Saiteninstrumente. Bd. 4: Holz- und Blechblasinstrumente. Schlaginstrumente. Militär- und Marschmusik. Tanzmusik. Partiturspiel.

148 MÜLLER-REUTER, T.: Lexikon der deutschen Konzertliteratur. Ein Ratgeber für Dirigenten, Konzertveranstalter, Musikschriftsteller u. Musikfreunde. Nachtrag zu Bd. I. Leipzig, C. F. Kahnt 1921. VIII, 237 S. OU. € 15,-

- 149 NEUMANN, F.: Die Zeitgestalt. Eine Lehre vom musikalischen Rhythmus. 2 Bde. Wien, 1959. 176; 160 S. OHLn. € 35,-
Text- und Beispielband.
- 150 NITZE, H.: Das Recht an der Melodie. München, Duncker & Humblot 1912. 163 S. OU. € 20,-
- 151 OBERHOFFER, H.: Harmonie- und Compositionslehre mit besonderer Rücksicht auf das Orgelspiel in kathol. Kirchen klar und fasslich dargestellt. Luxemburg, Gebr. Heintze 1860. X, 451 S., 2 Bl. Zahlreiche Notenbeispiele im Text. Halblederband der Zeit. € 60,-
Seltene Erstausgabe der musiktheoretischen Schrift. Oberhoffer (1824–85), Organist und Komponist gründete 1862 die bedeutsame Zeitschrift „Cäcilia“ und erstellte das erste Luxemburger Diözesangesangbuch vom Jahre 1867. Als Musikwissenschaftler ist er weit über die Grenzen Deutschlands und Luxemburgs von Bedeutung gewesen. – Riemann II, 332; Kirchenlexikon VI, Sp. 1073.
- 152 PEPPING, E.: Der polyphone Satz. 2 Bde. Berlin, 1950/57. Klein-Oktav. 223, 137 S. Mit zahlr. Notenbeispielen. OU. € 25,-
- 153 PEPPING, E.: Der polyphone Satz. I: der cantusfirmus-Satz. Berlin, 1943. 223 S. OPp. € 15,-
- 154 PINCHERLE. – COLLECTION MUSICALE MARC PINCHERLE: Auction Hotel Drouot. 1047 Nummern. Paris, 1975. Umschlagvignette, 64 nn. Bl. mit 22 Abb. OKt. € 15,-
Die bekannte Sammlung von Musik-Autographen, -Drucken und -Büchern.
- 155 PISKO, F. J.: Die neuen Apparate der Akustik. Für Freunde der Naturwissenschaft und der Tonkunst. Wien, C. Gerold 1865. XIV, (1), 268, (4) S., 96 Holzschnitte. Pp. € 80,-
Über die Sammlung akustischer Apparate des R. König in Paris sowie die bahnbrechende Theorie von Helmholtz.
- 156 PONTIO, P.: Ragonamento di Musica. (1588). Faksimile-Neudruck hrsg. von Suzanne Clercx. Kassel, 1959. 3 Bl., 161, (3) S., 2 Bl. OKt. (Documenta Musicologica. 1. Reihe: Druckschriften-Faksimiles XVI). € 30,-
Gut hergestellter Faksimiledruck der Kontrapunkt- und Compositionslehre, dem Grafen Bevilacqua in Verona gewidmet, mit dem Pontio freundschaftlich verbunden war. Mit einem Nachwort von Suzanne Clercx.
- 157 PRAETORIUS, M.: Syntagma musicum. Faks.-Nachdruck hrsg. von W. Gurlitt. 3 Bde. Kassel, Bärenreiter 1958/59. OKt. (Dokumenta Musicologica XIV, XXI, XV). € 130,-
Das Werk gilt heute als wichtigste Quelle zur Aufführungspraxis der deutschen Musik des Frühbarocks. Mit detaillierter Beschreibung der damals gebräuchlichen Musikinstrumente. – Band 1: Musicae Artis Analecta, Wittenberg 1614/15. Band 2: De Organographia, Wolfenbüttel 1619. Band 3: Termini Musici, Wolfenbüttel 1619. – Mit einem Nachwort von W. Gurlitt.

158 [PRELLEUR, P.]: The Newest Method for Learners on the German Flute As Improv'd by the Greatest Masters of the Age. With A Collection of the finest Minuets, Rigadoons, and Opera Airs extant. London, Printing-Office in the Bow Church-Yard [1731]. Frontispice in Kupferstich, Titel, 48 S. mit vielen Noten (2 gefaltet). Ränder etwas gebräunt. Pappband im Stil der Zeit. (The Modern Musick-Master III). € 375,-

Erstausgabe. – Mit dem reizenden Titelkupfer (Flötist im Park) und interessanten Angaben über die Technik der Flöte etc., die immer noch viel zum Studium der Musik des 18. Jhdts. herangezogen werden (Cudworth). – Eitner VIII, 57; vgl. RISM B II, S. 239; nicht bei BSB und CPM.

159 RADAU, R.: Die Lehre vom Schall. Gemeinfaßliche Darstellung der Akustik. 2. Aufl. München, 1875. 4, 3 Bl., 290 S., 108 Holzschnitte. OLn. € 35,-

160 RAIMONDI, P.: Nuovo genere di scientifica composizione Andamenti di Basso, numerati con una, due o tre Armonie ... Edizione originale ... 2 Bände in 1, Neapel, T. Cottrau (PlattenNr. 10169–10170) 1852. Quer-Quart. Lithographierter Titel, 50 S.; Lithographierter Titel, 40 S. Halbpergamentband. € 150,-

Der italienische Komponist und Musikpädagoge Pietro Raimondi (1786–1853) studierte sechs Jahre in Neapel, wo er ein begeisterter Kontrapunkt-Schüler von Giacomo Tritto war. Während dieser Zeit eignete er sich die gründlichsten Kenntnisse in der Musik an, wie er in der Folge durch seine Kompositionen bewies. Der italienische Opernkomponist Giovanni Pacini (1796–1867) nannte Raimondi den berühmtesten Kontrapunktisten unserer Zeit“. 1824 wurde er Musikdirektor in Neapel, im folgenden Jahre erhielt er den Posten eines Lehrers für Kontrapunkt am neapolitanischen Konservatorium. 1833 wurde er Dozent für Kontrapunkt und Direktor des Konservatoriums in Palermo. Raimondi „konzentrierte seine Interessen wiederum auf die geistliche Musik und die Theorie des Kontrapunktes.“ (MGG). 1852 wurde er Kapellmeister an St. Peter zu Rom. Diesen Posten hatte er bis zu seinem Tode inne. – Nach Mendel-Reissmann VIII, 233 und Fétis VII, 163 muss die Originalausgabe in Neapel bei Tramater erschienen sein. – MGG² 13, 1211 ff.

161 RAINER, O.: Musikalische Graphik. Studien und Versuche über die Wechselbeziehungen zwischen Ton- und Farbharmonien. Wien, Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1925. 116 S., 2 Bl., 8 farbige Tafeln und 37 Abb. im Text. OU. € 90,-

Seltener Erstdruck zum faszinierenden Zusammenhang von Ton- und Farbeempfinden. Neben den physikalischen und physiologischen Grundlagen geht es Rainer insbesondere um die psychologische Deutung des Phänomens, um zu einer systematischen Beschäftigung mit Farben und Tönen zu gelangen. Der Verfasser wirkte u. a. als Kunsterzieher. Er gilt als der „Schöpfer der musikalischen Graphik, des bildnerischen Gestaltens von Musikerlebnissen ... als Hilfe für Therapie und Heilpädagogik“ (Österr. Biogr. Lexikon VIII, 398).

162 RAMEAU, [J. Ph.]: Code de Musique pratique, ou Méthodes Pour apprendre la Musique, même à des aveugles, pour former la voix & l'oreille ... Avec de Nouvelles Réflexions sur le Principe sonore. Paris, Imprimerie Royale 1760. Quart. Titel mit gestochener Vignette, XX, 237 S., 33 S. gestochene Noten, 1 Kupfer von Fessard nach Poussin. Einige Bl. wasserrandig, teils leicht stockfleckig. Titel gestempelt. Halblederband im Stil der Zeit mit reicher fleuraler Rückenvergoldung. € 1.200,-



162 Rameau

Erstausgabe eines der seltenen Werke Rameaus, mit dem meist fehlenden Notenanhang. Rameau vertritt hier die Meinung, er könne die physikalischen Eigenschaften eines von ihm gewählten tönenden Körpers als Prinzip des Kosmos überhaupt ansehen. „Erneut wendet sich Rameau der Musiktheorie der Obertonreihe zu, aus der er jetzt alle Töne der Dur-Tonleiter direkt ableitet und nicht mehr vor dem berüchtigten 7. Oberton anhält, sondern bis zu weit höheren Ziffern hinaufgeht, um endlich die Mollharmonie auf e zu erhalten. Rameau ist überzeugt, dass er die bisher nicht gefundenen Erklärungen für das Mollgeschlecht und für die Subdominante, ja, dass er alle Geheimnisse der musikalischen Harmonie einzig und allein in der Obertonreihe finden könne. Ebenso leitet er in seinem Alterswerk die dissonanten Akkorde in neuer Weise ab, nämlich aus der Verbindung von Dreiklängen, die durch gemeinsame Töne eng miteinander verbunden sind, womit er M. Hauptmanns Theorie von der Bildung der Septakkorde vorwegnimmt“ (E. R. Jacobi). – RISM BVI, 2, 682; Gregory-Sonneck 223; Hirsch I, 490; Eitner VIII, 119; nicht bei Wolffheim und Cortot. – Siehe Abbildung.

163 RAMEAU, [J. Ph.]: *Traité de l'harmonie Reduite à ses Principes naturels; divisé en quatre livres. Livre I. Du rapport des Raisons & Proportions Harmoniques. Livre II. De la nature & de la Propriété des Accords; Et de tout ce qui peut servir à rendre une Musique parfaite. Livre III. Principes de Composition.*

Livre IV. Principes d'Accompagnement. Paris, J. B. Chr. Ballard 1722. Quart. 4 Bl., XXIV, 432, 17 S. (Kleine Wurmgänge), teils gebräunt, zahlreiche Holzschnittvignetten im Text.

[Vorgebunden]: [-]: Nouveau système de musique theorique. Où l'on découvre le Principe de toutes les Regles necessaires à la Pratique. Pour servir l'Introduction au Traité de l'Harmonie. Paris, J. B. Chr. Ballard 1726. Quart. VIII, 114 S., 3 Bl., teils gebräunt, 2 gefaltete Kupfertafeln. Lederband der Zeit mit ornamentaler Rückenvergoldung (Oberkante des Vorderdeckels bestoßen). € 2.500,-

[1]: Seltene Erstausgabe der 1. Veröffentlichung Rameaus, die zugleich sein Hauptwerk darstellt. „Mit diesem Werk der Harmonietheorie ... beginnt der Umschwung im europäischen musiktheoretischen Denken: nämlich von der auf dem einzelnen mus. Intervall aufgebauten Kontrapunkt-Theorie des Zeitalters der vokalen Polyphonie im 16. Jhdt, über die rein empirisch gewachsene Vielzahl von Regeln des Generalbass-Spiels und der Kompositions-Lehre im 17. Jhdt. zur ‚neuen‘, vorwiegend instrumental konzipierten und vom einzelnen Akkord ausgehenden Betrachtungsweise. Der „Traité“ war ... „nicht nur das erste wissenschaftliche System der musikalischen Harmonie, die statt auf willkürlicher Schöpfung auf Vernunft und auf der Unfehlbarkeit physikalischer Gesetze beruhte, sondern er sollte gleichzeitig ein Hilfsmittel sein, um die im 17./18. Jhdt. nur in langen Jahren mühseligen Studiums zu erlangende Kunst der Begleitung und der Komposition einfacher und rascher zu vermitteln“ (E. R. Jacobi in MGG 10, 1899 ff.). – Eitner VIII, 121, Wolffheim I. 956; Hirsch I, 484, Gaspari I, 286; Cortot 161. – [2]: Seltene Erstausgabe dieser nachträglichen Einführung zum „Traité“, mit dem zusammen es Rameau musiktheoretische Anschauungen aus seiner ersten Lebenshälfte darstellt. Als Beispiel bringt er u. a. auch aus Lully's Oper „Armide“ den Monolog (S. 80–89). – Rameau wurde von seinen Anhängern gern als „Newton der Musik“ bezeichnet. – Cortot 162; Wolffheim I, 955; Hirsch I, 485; Eitner VIII, 120. – Die Vereinigung der beiden zusammengehörenden Werke in einem Band ist außerordentlich selten.

164 RAMEAU, [J. Ph.]: Traité de l'harmonie Reduite à ses Principes naturels; divisé en quatre livres. Livre I. Du rapport des Raisons & Proportions Harmoniques. Livre II. De la nature & de la Propriété des Accords; Et de tout ce qui peut servir à rendre une Musique parfaite. Livre III. Principes de Composition. Livre IV. Principes d'Accompagnement. Paris, J. B. Chr. Ballard 1722. Quart. 4 Bl., XXIV, 432, 18 S., teils gebräunt, zahlreiche Holzschnittvignetten im Text. Wenige Marginalien von alter Hand. Marmorierter Lederband der Zeit mit reicher fleuraler Rückenvergoldung. (Rücken oben kl. Fehlstelle unterlegt.). € 2.000,-

Seltene Erstausgabe der ersten Veröffentlichung Rameaus, die zugleich sein Hauptwerk darstellt. „Mit diesem Werk der Harmonietheorie ... beginnt der Umschwung im europäischen musiktheoretischen Denken: nämlich von der auf dem einzelnen mus. Intervall aufgebauten Kontrapunkt-Theorie des Zeitalters der vokalen Polyphonie im 16. Jhdt, über die rein empirisch gewachsene Vielzahl von Regeln des Generalbass-Spiels und der Kompositions-Lehre im 17. Jhdt. zur ‚neuen‘, vorwiegend instrumental konzipierten und vom einzelnen Akkord ausgehenden Betrachtungsweise. Der „Traité“ war ... „nicht nur das erste wissenschaftliche System der musikalischen Harmonie, die statt auf willkürlicher Schöpfung auf Vernunft und auf der Unfehlbarkeit physikalischer Gesetze beruhte, sondern er sollte gleichzeitig ein Hilfsmittel sein, um die im 17./18. Jhdt. nur in langen Jahren mühseligen Studiums zu erlangende Kunst der Begleitung und der Komposition einfacher und rascher zu vermitteln“ (E. R.

Jacobi in MGG 10, 1899 ff.). – RISM BVI, 2, 685; Eitner VIII, 121, Wolffheim I. 956; Hirsch I, 484, Gaspari I, 286; Cortot 161.

165 RAYMOND, G. M.: Lettre a M. Villoteau, touchant ses vues sur la possibilité et l'utilité d'une théorie exacte des principes naturels de la musique; suivie D'un Mémoire et de quelques Opuscules sur l'usage de la Musique dans les églises ... et de la réfutation d'un Système particulier sur les causes de l'expression musicale. Paris, Courcier 1811. 261 S., Titel mit Namenszug v. alter Hand.

[Angebunden:] CHORON, A.: Considérations sur la nécessité de rétablir le chant de l'église de Rome Dans toutes les Églises de l'Empire. Paris, Courcier 1811. 15 S., 48 S. Verlagskatalog. 2 Werke in 1 Band. Pappband im Stil der Zeit. € 200,–

Erste und einzige Ausgabe dieser Schrift Raymonds, die er selbst durch die kurze Abhandlung Chorons ergänzt hat. Raymond wurde durch Chladnis ‚Traité d'acoustique‘ (Paris 1809) angeregt, [und war] um die Erhellung der physikalisch-mathematischen Grundlagen der Musik bemüht. Ziel seiner Bestrebungen war es einerseits, die Quellen für einen allgemeingültigen Begriff des Schönen aufzufinden, andererseits aber auch, für die Lehre ein zuverlässiges Material über die Elemente der Musik vorzulegen. Wie der Malerei und Poesie weist er auch der Musik eine wesentliche Aufgabe bei der Lösung des „grand problème de la réforme de l'éducation, du perfectionnement de l'homme et de l'amélioration de l'ordre social“ zu. (MGG 11, 72 f.). – Fétis 7, 191 5 und 2, 293, 7; Wolffheim 958.

166 REBER, H.: Traité d'harmonie. Paris, Colombier (1862). Quart. 4 Bl., 287 S., IV S. Titel gestempelt. Stockfleckig. Halbleder der Zeit. € 45,–

Reber (1807–80) war Schüler von Reicha und Lesueur. Das vorliegende Harmonielehre-Traktat avancierte bald zum Standardwerk und wird auch heute noch im Unterricht verwendet. – Vgl. MGG², 13, 1381 f.

167 REGER, M.: Beiträge zur Modulationslehre. 8. Aufl. Leipzig, 1912. 52 S. Mit vielen Notenbeispielen. € 10,–

168 REICHA, A.: Cours de Composition Musicale ou Traité Complet et Raisonné d'Harmonie Pratique ... [3 Teile in 1 Band], Paris, Gambaro (PlattenNr. 9) [1818]. Quart. 2 Blatt, 269 S. mit zahlreichen gestochenen Notenbeispielen. Halbpergamentband der Zeit. Etwas stockfleckig. € 400,–

Originalausgabe des berühmten Lehrbuches. Im gleichen Jahr kam Reicha als Theorie- und Kompositionslehrer an das Pariser Konservatorium, wo später Berlioz, Liszt, Franck und Baillot zu seinen Schülern gehörten. Mit Beethoven verband ihn seit den gemeinsamen Bonner Tagen als Mitglieder der Hofkapelle und Schüler Neefes wie der Philosophischen Fakultät eine treue Freundschaft; als er sich 1801 in Wien niedergelassen hatte, schrieb Beethoven in einem Brief an Zmeskall (November 1802): „und hier teilten wir uns alles mit, was uns beschäftigte“. Nach Dahlhaus (S. 114) glaubte Reicha in Beethovens Symphonien die „ästhetische Idee des dramatischen Prozesses“ als die ideale Sonatenform wieder zu erkennen. – Eitner VIII, 159. – Siehe Abbildung.

169 REPOND, A.: Über Störungen der musikalischen Reproduktion bei der Schizophrenie. Med. Diss. Zürich. Berlin, G. Reimer 1913. 26 S. OU. € 15,–



168 Reicha

170 REQUENO, V.: Saggi sul ristabilimento dell' arte armonica de' greci e romani cantori. 2 Bände. Parma, Gebr. Gozzi 1798. 4 Bl., XXXIX, 347 S., 2 Bl. (Inhalt); 453 S., 3 Bl. (Inhalt), 1 gef. Kupfer. Unbeschnitten. Pappbände der Zeit. € 350,-

Erstausgabe eines der beiden einzigen musikwissenschaftlichen Werke des vielseitig interessierten Jesuiten, der die Wiedereinsetzung des harmonischen Systems der Griechen und Römer forderte. Das Hauptthema seines Werkes ist es, die Behauptung des Aristoxenes zu widerlegen, dass die Griechen in ihrer Musik nur Gebrauch gemacht haben von der in 12 Halbtöne unterteilten Oktave. Requeno betrachtet hier Pythagoras und sogar Ptolemäus als die Zerstörer der antiken Musik durch die Einführung ihrer Proportionen der Intervalle. Er besteht auch darauf, dass in der griechischen Musik die Harmonie existiert habe und schreibt die Einführung des Kontrapunktes dem berühmten Feldherren Lysander zu, einem Zeitgenossen des Dichters Tyrtaeus. – RISM B VI 2, 697; Hirsch I, 501; Wolffheim I, 966.

171 RIEMANN, H.: Anleitung zum Generalbaß-Spielen. Harmonie-Übungen am Klavier. 4. Aufl. Berlin, 1917. XVI, 161 S. mit Notenbeispielen. OPp. (M. Hesses ill. Katechismen, Bd. 10). € 25,-

172 RIEMANN, H.: Anleitung zum Partiturspiel. Leipzig, 1902. 127 S. mit Notenbeispielen. OU. (M. Hesses ill. Katechismen, Bd. 30). € 20,-

- 173 RIEMANN, H.: Geschichte der Musiktheorie im IX.–XIX. Jahrh. 2., verm. und verb. Aufl. Berlin, M. Hesses (1920). XXIII, 550 S. HLn. € 100,–
Eines der umfassendsten Werke über die Geschichte der Musiktheorie (Dechant, Fauxbourdon, Konsonanz, Dissonanz, Kontrapunkt, mathem. Akustik, Zarlino, Generalbass, musikal. Logik u. a.; Autoren- und Sachregister).
- 174 RIEMANN, H.: Handbuch der Akustik. (Musikwissenschaft.) 3. Aufl. Berlin, (1921). VIII. 128 S. OPp. (M. Hesses ill. Handbücher, Bd. 21). € 20,–
- 175 RIEMANN, H.: Handbuch der Orchestrierung (Anleitung zum Instrumentieren). 4. Aufl. Berlin, (1921). 2 Bl., 118 S. OPp. € 20,–
- 176 RIEMANN, H.: Handbuch des Musik-Diktats. Systematische Gehörsbildung. 4. Aufl. Berlin, (1916). VI, 131 S. davon 83 S. Notenbeispiele. Pp. € 25,–
- 177 RIEMANN, H.: Katechismus der Harmonie- und Modulationslehre. (Praktische Anleitung zum mehrstimmigen Tonsatz). 2., gänzlich umgearb. Aufl. Leipzig, (1900). VIII, 223 S. OLn., leichte Feuchtigkeitsspuren. € 20,–
- 178 RIEMANN, H.: Lehrbuch eines einfachen, doppelten und imitierenden Kontrapunktes. 2. gänzlich durchgearbeitete und erw. Aufl. Leipzig, 1908. XIV,1, 272 S., zahlr. Notenbeisp. OHLn. € 60,–
- 179 RIEMANN, H.: Studien zur Geschichte der Notenschrift. Leipzig, 1878. XVI, 316 S., XII Tafeln. Ln. € 130,–
Erstausgabe des Standardwerks.
- 180 RIEMANN, H.: Vademecum der Phrasierung. 3. Aufl. Berlin, Hesse (1912). 2, 92 S. m. zahlr. Notenbsp. OLn. (Ill. Handbücher 16). € 20,–
- 181 RIEMANN, H.: Wie hören wir Musik? Grundlinien der Musik-Ästhetik. 3. Auflage. Leipzig 1911. VIII, 99 S. Ln. (M. Hesses ill. Katechismen, Bd. 17). € 20,–
- 182 RIEMANN, H.: Wie hören wir Musik? Grundlinien der Musik-Ästhetik. 3. Auflage. Leipzig 1911. VIII, 99 S. Ln. (M. Hesses ill. Katechismen, Bd. 17). € 20,–
- 183 RIEPEL, J. – TWITTENHOFF, W.: Die musiktheoretischen Schriften Joseph Riepels (1709–1782) als Beispiel einer anschaulichen Musiklehre. (Dissertation). Halle, 1934. (4), 48 S. OÜ. € 20,–
- 184 ROEL DEL RIO, A. V.: Institucion harmonica ò dictrina musical, theorica, y practica, que trata del canto llano, y de Organo Madrid, J. G. Infanzòn 1748. Quart. 18 ungez. Bl., 279 S. 2 Blatt auf altem Papier faksimiliert. Fehlstellen sauber repariert. Gebräunt, stärkere Wasserflecken. Pergamentband der Zeit. € 500,–
Von größter Seltenheit. – Erste und einzige Ausgabe des sehr interessanten spanischen Lehrbuchs der Musik. Roel del Rio (1705–1767) Kapellmeister, Theoretiker und Komponist setzt sich in seinem Hauptwerk kritisch mit den Theorien von B. F. Feijóo y Montenegro auseinander. Roel baut seine Schrift

auf den Lehren von Salinas, Bermudo, Lorente, Ulloa und Nasarre auf, mit der Absicht, die ein- und mehrstimmige Musik nach dem „estilo moderno“ zu erklären. Mit seiner Kontrapunktlehre legte Roel eine Einführung in die musikalische Theorie vor, die ausführlich annotiert ist. Auf die üblichen Dedikationen und Privilegien folgt eine einführende historische „Dissertacion preliminar“ über Ursprung, Entwicklung und Wert der Musik, in der zahlreiche Quellenwerke zitiert werden. Die Hauptschrift ist in 4 Bücher eingeteilt, die jeweils Theorie und Praxis des Canto llano und Canto de Organo behandeln. Das 2. Buch enthält zahlreiche Hymnen und Messen für verschiedene Anlässe in Typendruck. Das letzte Buch behandelt die Erklärung der Schlüssel mit den Noten in Blockdruck. – Roel war Schüler des Kapellmeisters Pedro Rodrigo und leitete selbst seit 1747 die Kapelle der Kathedrale von Mondonedo. – Einige Blatt mit Textverlust. Es gibt Exemplare, denen am Ende 53 S. „Motetes“ angeführt sind. – RISM II, 711 kennt nur 1 Exemplar in Deutschland; Gregory-Sonneck 234; Anglés-Subira II, 273; Eitner VIII, 273.

185 ROGER, J. L.: Tentamen de vi soni et musices in corpus humanum. Avignon, J. Garrigan 1758. 117 S., 1 Bl., 1 Wappenkupfer Akademie der Wissenschaften von Montpellier von Jean Jean. Umschlag der Zeit. € 700,-
Erstausgabe, von größter Seltenheit. – Geschrieben aus naturwissenschaftlicher Sicht, setzt sich die Abhandlung mit dem Klang, seiner Wirkung auf das Gehör und dem Einfluss der Musik auf den Menschen auseinander. Der Verfasser stammte aus Strassburg und lebte als Arzt in Montpellier, hoch geachtet als Mitglied der wissenschaftlichen Akademie. – RISM B VI, 2, 712; Eitner VIII, 279. Der Traktat fehlt in den Sammlungen Hirsch und Wolffheim.

186 ROSSINO, P. F. Francesco di: Grammatica melodiale teoricoptatica esposta per dialoghi. Nella quale ... insegnasi ... il vero canto ecclesiastico, o sia canto fermo ... Rom, Lazzarini 1793. Quart. XXIV, 396 S., mit einer Fülle von Notenbeispielen im Text in Blockdruck. Wenige Blatt gebräunt. Schönes, breitrandiges Exemplar. Pappband im Stil der Zeit. € 400,-
Erstausgabe der fast 400 Seiten umfassenden theoretisch-praktischen Abhandlung über den Canto-Fermo in Form eines Dialoges zwischen Meister und Schüler. Rossino war Mönch des Franziskanerklosters zu Rom (Mendel-Reissmann). – Gregory-Sonneck 236; Wolffheim I, 979; Hirsch I, 188; RISM II. 718. Fehler bei Cortot. – Mit einem 12seitigen Inhaltsverzeichnis.

187 ROTH, H.: Elemente der Stimmführung. (Der strenge Satz). Heft 1: Ein- und Zweistimmigkeit. Stuttgart, (1926). 132 S. OKt. € 15,-
Mit über 100 Literaturzitaten und zahlr. Schulbeispielen.

188 ROTTER, L.: Harmonologie. Vollständigetheoretisch-praktische Generalbass- und Harmonie-Lehre zum Gebrauche angehender Tonkünstler. Wien, A. Diabelli (PlattenNr. D. et C. No. 8844.) [1849]. Quart. 95 S. Leicht stockfleckig. Kt. unter Verwendung des Originalumschlages. € 30,-

189 ROUSSEAU, J. J.: Dictionnaire de Musique. 2 Bde. Amsterdam, M. M. Rey 1772. 2 Bl., XIII S., 1 Bl., 504 S.; 2 Bl., 372 S.; 14 gefaltete Kupfer tafeln. Marmorierte Kalblederbände der Zeit mit reicher Rückenvergoldung sowie Goldfileten auf den Deckeln. Hintere Deckel mit unauffälligen Wurm Spuren. € 300,-

Schönes, breitrandiges Exemplar. – Einzelausgabe aus den „Oeuvres“ in 11 Bänden, ebenfalls bei Rey erschienen, jetzt aber mit neuen gestochenen Titeln und hübschen Vignetten von Martinet. Die Titelvignette in Band 2 ist eine seitenverkehrte Wiedergabe derjenigen aus der Quart-Erstaussgabe. – RISM B VI², 721; Eitner VIII, 336; Dufour 252.

190 [ROUSSEAU, J. J.]: Traités sur la musique. Projet concernant de nouveaux signes pour la musique, lu par l'auteur à l'academie des sciences le 22 août 1742. Genève, 1781. 437 S., 1 mehrfach gefaltete Kupfertafel „Générale“, 5 reizende Holzschnitt-Vignetten im Text, 1 Notenbeispiel. Titelblatt am unteren Rand angesetzt, mit Besitzvermerk von alter Hand. Pappband im Stil der Zeit. € 400,– Rousseaus wichtigste musikalische Schriften in der seltenen Erstaussgabe. – Enthält: „projet concernant de nouveaux signes pour la musique“, „Dissertation sur la musique moderne“, „Essai sur l'origine des langues, ou il est parlé de la mélodie et de l'imitation musicale“, „Lettre à Raynal au sujet d'un nouveau mode de musique inventé par M. Blainville“, „Examen de deux principes avancés par M. Rameau dans sa brochure: Erreurs sur la musique ...“, „Lettre à M. Burney sur la musique...“, „Extrait d'une réponse ... sur la morceau de l'Orphée de M. ... Gluck.“ – Eitner VIII, 337; Hirsch I, 522; RISM B VI, 736 (abweich. Pag.).

191 ROUSSIER, [P. J.]: Mémoire sur la musique des anciens. Où l'on expose le Principe des Proportions authentiques, dites de Pythagore, & de divers Systèmes de Musique chez les Grecs, les Chinois & les Egyptiens. Avec un Parallèle entre le Système des Egyptiens & celui des Modernes. Paris, Lacombe 1770. Quart. 2 Bl., XXIV, 252 S., 2 Kupfervignetten im Text, 1 gefaltete Tafel, ohne 1 Tafel gestochene Noten. Exlibris und alter Namenszug im Vorsatz. Breitrandig, leicht stockfleckig. Marmorierter Kalblederband der Zeit mit fleuraler Rückenvergoldung. Vordergelenk gebrochen. € 480,–

Erste und einzige Ausgabe. – Roussier, der in seiner Jugend keine musikalische Ausbildung erhalten hatte, wurde durch Rameaus „Traité de l'harmonie“ zur Beschäftigung mit theoretischen Fragen der Musik angeregt. Dabei blieb er dessen System weitgehend verbunden und verdankt ihm neben der allgemeinen Anregung wesentliche Gesichtspunkte ohne aber seinem Vorbild blindlings zu folgen. „Roussier gehört zu jenen Schriftstellern des 18. Jhdts. die dem zeitgemäßen ‚l'art et le génie‘ die Musik als ‚science‘ gegenüberstellten und von hier aus, wie auch Rameau, die Forderung nach ihrer Anerkennung als ‚philosophes‘ erhoben Aus diesem Streben erklärt sich gleichzeitig die Beschäftigung mit historischen und außereuropäischen Musiksystemen, die man (häufig in phantastischen Spekulationen) mit dem eigenen, einem allgemein verbindlichen Prinzip zu unterwerfen suchte“ (MGG XI, 1019). – Eitner VIII, 339, Gregory-Sonneck 238; Hirsch I, 528; Cortot 174.

192 (ROUSSIER), [P. J.]: Traité des Accords, et de leur succession; selon le système de la basse fondamentale; Pour servir de Principes d'Harmonie à ceux qui étudient la Composition lu l'Accompagnement du Clavecin; avec une méthode d'Accompagnement. Paris, M. Bailleux 1764. XXXII, 192 S. (davon 1 Bl. auf altem Papier faksimiliert), 3 Notenkupfer (davon 1 gefaltet) und 1 gefaltete Tabelle (auf altem Papier faksimiliert). Zahlreiche Holzschnitt-Bordüren im Text. Titelblatt mit minimalen Läsuren (geringer Textverlust), erste Blatt wasserrandig, 2 Bl. mit Anmerkungen von alter Hand. Pappband im Stil der Zeit. € 280,–

Erstlingswerk eines des bedeutendsten Musiktheoretikers seiner Zeit in der Erstausgabe. – Angeregt durch Rameau, dessen Ausführungen er z. T. modifizierte, gelangte er zu Erkenntnissen in der Harmonik, die kurze Zeit später ihre praktische Anwendung auch in Mozarts Werk fanden. – RISM B VI², 739; Cortot 172; nicht bei Hirsch.

193 SABBATINI, L. A.: Elementi teorici della musica colla pratica de' medesimi, in Duetti, e Terzetti a Canone Accompagnati dal Basso, ed eseguibili sì a solo, che a più voci.... 3 Teile in 1 Band. Rom, P. Cracas und G. Rotilj 1790–95. Querquart. 54 S. (S. 49–54 sind 6 gefaltete Tafeln); 79 S.; 58 S., 1 Bl., zahlreiche grosse Holzschnittvignetten. Teils gebräunt. Späterer Leinenband. € 480,– Seltene Erstausgabe des Hauptwerkes, wie meist mit Teil 1 in der 2. Auflage, die eine Titelaufgabe darstellt. Sabbatini, Schüler des Padre Martini, wird als der letzte grosse Musiktheoretiker der Franziskaner bezeichnet. In seinem Traktat beschäftigt er sich, abgesehen von den modernen musiktheoretischen Auffassungen, mit der traditionellen Solmisation und setzt sich nachdrücklich für sie ein. Die von Sabbatini gewählten Beispiele übernahm dann später Choron in seinen „Solfèges au leçons élémentaires“. – RISM B VI², 743; Hirsch I, 532; Fétis VII, 358; nicht bei Wolffheim.

194 SACCHI, B.: Del numero e delle misure delle corde musiche e loro corrispondenze. Dissertazione. Mailand, (G. Mazzucchelli) 1761. 126 S. Pappband der Zeit. € 300,–

Seltene Erstausgabe des Mailänder Musiktheoretikers. Sacchi, von Padre Martini ermuntert und gelobt, beschäftigt sich in seinem musiktheoretischen Erstling mit der Bestimmung der physikalisch-mathematischen Grundlagen einerseits für die Tonleiter andererseits für die Proportionen der Intervalle. – Eitner VIII, 377; Gaspari I, 22; Fétis VII, 360; Cortot 175.

195 SACHS, C.: Vergleichende Musikwissenschaft in ihren Grundzügen. Leipzig, Quelle & Meyer 1930. 88 S., zahlr. Notenbsp. im Text. OKt. (Musikpäd. Bibl., Heft 8). € 15,–

196 SCHAEFER, K. L.: Über Resonanz- und Maultöne der Lippenpfeifen. Berlin, S. Karger 1918. S. 197–219. OU. (Beiträge zur Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapie des Ohres, der Nase und des Halses. Hrsg. von A. Passow und K. L. Schaefer). € 10,–

197 SCHEIBE, J. A.: Ueber die Musikalische Composition. Erster Theil: Die Theorie der Melodie und Harmonie [mehr nicht erschienen]. Leipzig, Schwickert 1773. Quart. LX, 600 S. (Titel, Vorrede und Einleitung faksimiliert), 2 gefaltete Tafeln und zahlr. Notenbeispiele. 1 Bl. am Rand hinterlegt. Pappband im Stil der Zeit. € 700,–

Seltene Erstausgabe des letzten Werkes des streitbaren Theoretikers. Von dem auf 4 Bände berechneten Werk erschien aufgrund von Scheibes Tod nur der vorliegende erste. In diesem behandelt er: Die Intervalle der drei- und vierstimmigen Harmonie, die Tonarten, Modulation, Takt, Rhythmus und setzt sich außerdem mit dem Rameauschen System auseinander. Berühmtheit erlangte Scheibe vor allem durch die wöchentliche Ausgabe des „Musicus criticus“, die es auf insgesamt 68 Nummern brachte und sich an Gottsched anlehnte. In dieser

wichtigen Fundgrube für die Geschichte der musikästhetischen Theorien des 18. Jahrhunderts wandte es sich teilweise auch gegen J. S. Bach woraus sich eine längere Kontroverse mit J. A. Birnbaum entspann. – RISM B, VI, 761; Damschroder/Williams 301; MGG 11, 1618.

198 SCHEMINZKY, F.: Die Welt des Schalles. Graz, (1935). 742 S., mit 166 Textabbildungen, 17 Tabellen und 116 Tiefdruckbildern auf 56 Tafeln. OLn. € 40,-
Standardwerk.

199 SCHENKER, H.: Ein Beitrag zur Ornamentik. Als Einführung zu Ph. E. Bachs Klavierwerken, umfassend auch die Ornamentik Haydns, Mozarts und Beethovens etc. Wien, [1903]. Quart, 43 S. zahlr. Notenbsp. OKt. (Universal-Edition Nr. 812). € 20,-

200 SCHENKER, H.: Five Graphik Music Analyses (Fünf Urlinie-Tafeln) ... with a new introduction and glossary by Felix Salzer. 2. Auflage, New York, Dover Publ. (1969). Quer-Quart. 69 S. mit zahlreichen Notenbeispielen. Illustrierter Originalpappband. € 20,-
Studie des musikalischen Aufbaus von fünf Kompositionen aus drei Stilperioden: Zwei Stücke von J. S. Bach – der Choral: ‚ich bin’s, ich sollte büssen‘ und das Präludium N°1 in C-Dur aus dem ersten Buch des wohltemperierten Klaviers. Zudem Haydns Sonate für Klavier in Es-Dur und zwei Etuden von Chopin in F-Dur, Op. 10 N° 8 und c-Moll, Op. 10 N° 12.

201 SCHERING, A.: Aufführungspraxis alter Musik. Leipzig, 1931. VIII, 176 S. OKt. (Musikpädagogische Bibliothek 10). € 25,-

202 SCHERING, A.: Das Symbol in der Musik. Nachwort von W. Gurlitt. Leipzig, Koehler & Amelang (1941). 199 S. OPp. € 20,-
Aus dem Inhalt: Bach und das Symbol. Musikalische Symbolkunde.

203 SCHERING, A.: Vom Wesen der Musik. Ausgewählte Aufsätze. Hrsg. und eingeleitet von K. M. Komma. Stuttgart, K. F. Koehler (1974). 348 S. OLn. € 25,-
Aus dem Inhalt: Historische und Nationale Klangstile. Vom musikalischen Vortrage. Musikalische Symbolkunde. Die expressionistische Bewegung in der Musik. Analysen: J.S. Bach, Präludium und Fuge g-Moll, F. Schubert, ‚Grenzen der Menschheit‘ (Goethe), R. Schumann, ‚Träumerei‘ (Kinderszenen op. 15, Nr. 7).

204 SCHEYT, C.: Reformation, Lob und satzung der Edlen und lieblichen Kunst der Musica Wie sie in der Singer geselschafft alhie zu Wormbs gehalten werden in Reymen gestelt. (Faksimiledruck der Ausgabe Heydelberg, J. Kholen Wittfrawen 1561). (Berlin, 1921). Kleinoktav. 12 Blatt, Pappband im Stil der Zeit. € 30,-

„Den Teilnehmern am Festessen der Gesellschaft der Bibliophilen in Berlin am 16. Oktober 1921 widmet W. Wolffheim diese Vervielfältigung des bisher einzig bekannten in seinem Besitz befindlichen Exemplars“. – Nummeriertes Exemplar. – Wolffheim 2, 869.

205 SCHICHT, J. G. – [ANONYM]: Grundregeln der Harmonie nach dem Verwechslungs-System, entworfen und mit Beyspielen erläutert. Recension [in]: Allgemeine Musikalische Zeitung (Leipzig) 14. Jg. 1812, No. 25 (17ten Juny), Sp. 403–11. [Leipzig] [1812]. € 25,–

Ausführliche Rezension. Seit 1810 Thomaskantor in Leipzig, hat sich Schicht (hier fälschlich mit den Vornamen J. S. genannt) für die Leipziger Bach-Pflege bleibende Verdienste erworben. Er war auch Lehrer von Heinrich Marschner.

206 SCHILLING, G.: Lehrbuch der allgemeinen Musikwissenschaft oder dessen, was Jeder, der Musik treibt oder lernen will, nothwendig wissen muss. Nach einer neuen Methode, zum Selbstunterricht, und als Leitfaden bei allen Arten von praktischem wie theoretischem Musikunterricht. Karlsruhe, Chr. Th. Groos 1840. XVIII. 820 S., 1 Bl. Alter Name im Vorsatz. Halblederband der Zeit (berieben). € 120,–

Erstausgabe. Standardwerk vom Verfasser der „Encyclopädie der gesamten musikalischen Wissenschaften“. – MGG², 14,1359.

207 SCHILLING, G.: Polyphonomos oder die Kunst, in 36 Lectionen sich vollständige Kenntniss der musikalischen Harmonie zu erwerben. Ein Lehrbuch, zugleich zur Weckung und Förderung einer ächten musikalischen Bildung. Stuttgart, Weise & Stoppani 1839. Groß-Oktav. XVI, 815 S., 1 S. Druckfehlerverzeichnis. Stockfleckig. Halbleder der Zeit (berieben). € 200,–

Erstausgabe der bekannten Harmonielehre. – Schilling war von 1830–36 Direktor einer Musikschule in Stuttgart und veröffentlichte in den Jahren 1839–50 insgesamt 21 Bücher über Musik. – MGG 11, 1720 f., Mendel-Reissmann 9, 108.

208 SCHILLING, G.: Allgemeine Volksmusiklehre oder didaktische Darstellung alles dessen, was der Musikunterricht in sämmlichen Schulen ... zur Erreichung seines eigentlichen Bildungszwecks nothwendig zu lehren hat. Augsburg, Lampart 1852. Portraitstich als Frontispiz, VIII, 318 S., 1 Bl. 1 gefaltete Notenbeilage. Stockfleckig. Pappband im Stil der Zeit. € 100,–

Erstausgabe von Schillings letztem Werk, das sich so großer Beliebtheit erfreute, dass bald eine Neuauflage notwendig wurde. Der Verfasser wurde berühmt als Herausgeber und Mitarbeiter des 7bändigen „Universal-Lexicon der Tonkunst“, das ab 1835 erschienen war. – MGG 11, 1721.

209 SCHMITZ, E.: Musikästhetik. Leipzig, 1915. XVI, 217 S. OBr. (Handbücher der Musiklehre, 13). € 10,–

210 SCHMITZ, H.-P.: Die Kunst der Verzierung im 18. Jahrhundert. Instrumentale und vokale Musizierpraxis in Beispielen. Kassel, Bärenreiter (1955). Quart. 146 S. mit zahlr. Notenbeispielen. OHLn. € 30,–

211 SCHNORR v. CAROLSFELD, E.: Musikalische Akustik. Leipzig, 1921. VIII, 66 S. 5 Abb. OPp. € 15,–

212 SCHUBART, Chr. F. D.: Ideen zu einer Ästhetik der Tonkunst. Hrsg. von L. Schubart. Wien, J. V. Degen 1806. Gestochenes Frontispiz. VIII S., 1 Bl., 382 S., 2 Bl., vereinzelt papierbedingt leicht stockfleckig, Besitzstempel auf Titelblatt verso. Pappband der Zeit. € 950,–

Seltene Erstausgabe. Die Grundlage von Schubarts musikschriftstellerischem Hauptwerk stellen die 1784–85 während seiner Haft auf dem Hohenasperg bei Ludwigsburg entstandenen Notizen dar, die Schubart dem Sohn seines 2. Festungskommandanten diktierte. Sein eigener Sohn edierte das Werk nach dem Tod Schubarts. Es enthält eine Geschichte der Tonkunst mit interessanten Details – nach Ländern und Städten gegliedert – „auch für den Nichtmusiker fasslich und anziehend vorgetragen“. Ein anderer Teil widmet sich den Grundsätzen der Tonkunst, in denen Schubart einen grundlegenden Wandel von der alten Nachahmungslehre zum neuen Ausdrucksprinzip der musikalischen Klassik vollzieht. – Wichtig ist die Darstellung der musikalischen Schulen (Mannheimer Schule etc.). Schubart ist einer der gewichtigsten Zeugen für das Selbstverständnis der Umbruchzeit vom Barock zur Klassik. (MGG XII, 99). In Beethovens Nachlass befand sich ein Exemplar von Schubarts Ästhetik. – F. Nicolai schildert, dass Schubart die ersten 2 Jahre strenge Kerkerhaft durchstehen musste, in den Folgejahren aber recht frei auf dem Asperg lebte, beim Kommandanten zu Mittag aß und mit Gästen, wie Nicolai, zusammenkam und nach seiner Entlassung sofort von Karl Eugen zum Leiter der Stuttgarter Theater ernannt wurde. – Goedeke IV, 1, 877, 488a; Eitner IX, 77.

213 SCHÜMANN, H.: Tonweiser für das Schümannsche Tonsystem. Zur sofortigen Auffindung aller harmonisch möglichen Tonverhältnisse nach Ton-Namen und Tonwerten in sämtlichen Tonarten, in reiner und temperierter Stimmung. Stuttgart, 1924. Karton in Umschlag. € 80,–

Handlicher, dauerhafter Apparat (19x19 cm) mit Zelluloidfenstern und einstellbaren Tabellen. „Ein sicherer, schneller Führer für das Harmonieverständnis, von einfachsten bis zu kompliziertesten Fällen neuzeitlicher Musik“ (Verlagsanzeige).

214 SCHUMANN, K. E.: Akustik. Breslau, 1925. 136 S. Mit 42 Abb. auf Tafeln. OKt. € 15,–

215 SCHÜNEMANN, G.: Musikerziehung. Teil 1: Die Musik in Kindheit und Jugend [Alles Erschienene]. Lpzg, 1930. XIV, 303 S. 16 farbige Tafeln sowie Notenbeispiele. OLn. (Handbücher der Musikerziehung). € 60,–

Musikalische Begabungs-Prüfungen (S. 268–303).

216 SCHÜTZE, F. W.: Beispielbuch zu der practisch-theoretischen Anweisung für den Unterricht in der Harmonielehre. Dresden u. Leipzig, Arnoldische Buch- und Musikalienhandlung [1835]. Quer-Quart. 60 S. OKt. € 40,–

217 SCHÜTZE, F. W.: Beispielbuch zur zweiten Auflage des praktisch-theoretischen Lehrbuchs der musikalischen Composition so wie zur zweiten Auflage der kleinen Compositionslehre. Dresden und Leipzig, Arnold (ohne VerlagsNr.) [nach 1840]. Quer-Quart. 1 Bl., 61 S. Stockfleckig und gebräunt. Gelenk gelockert. Halblederband der Zeit. Gebrauchsspuren. € 80,–

CPM 51,141; nicht BSB.

218 SEASHORE, C. E.: Psychology of the Vibrato in Voice and Instrument. Iowa City, University Press 1936. 159 S., mit Tafeln und Abbildungen. OKt. (Studies in the Psychology of Music III). € 35,–

Überaus selten.

219 SILCHER, F.: Harmonie- und Compositionslehre, kurz und populär dargestellt. Tübingen, H. Laupp 1851. XII, 188 S., 1 Bl., zahlreiche Notenbeispiele im Text. Pappband der Zeit. € 200,-

Erstausgabe. Als liberaler Demokrat setzte sich Silcher im Sinne J.G. Herders für die Volksliedpflege und nach dem Vorbild Pestalozzis und H.G. Nägeli für eine breit angelegte musikalische Bildung in Schule, Kirche und Haus sowie im öffentlichen Leben ein. Er hinterließ über 1000 Kompositionen sowie einige musiktheoretische Schriften. (vgl. MGG² 15,794 ff). – Prümers S. 75.

220 SOLÈR, A.: Llave de la modulacion, y antiguedades de la musica, ... Madrid, J. Ibarra 1762. Quart. 20 Bl., 272 S. mit 29, teils mehrfach gefalteten, gestochenen Tafeln mit Notenbeispielen. Teil stockfleckig. Pergamentband der Zeit. € 1.500,-

Erste und einzige Ausgabe von Solèrs musiktheoretischem Hauptwerk. Es stellt eine wichtige Quelle für die spanische und italienische Rokoko-Musik dar. Antonio Solèr war Komponist und Organist in der berühmten Kloster- und Schlossanlage „El Escorial“. Er wurde durch die Werke Zarlinos, Ceronos und Scarlattis beeinflusst. – RISM BVI², S. 791; Gregory-Bartlett I, 257; Hirsch I, 557.

221 STEGE, F.: Das Okkulte in der Musik. Beiträge zu einer Metaphysik der Musik. Münster, Bisping 1925. XII S., 269 S., mit Notenbsp. und Abb. im Text. OKt. € 30,-

Tellurische Musik, kosmische, transzendente, magische und spiritistische Musik u. v. m.

222 STEPHANI, H.: Rationale u. Ueberrationales im ethischen u. ästhetischen Werturteil. Eine Betrachtung aus musikalischer Blickrichtung. Marburg, 1958. 14 S. OKt. € 15,-

223 STÖHR, R.: Formenlehre der Musik. Unter Mitarbeit von H. Gal und A. Orel. 3. vollst. umgearbeitete und verm. Aufl. Leipzig, Hofmeister (1917). Quart. 476 S., OHLn. € 20,-

I. Vorbegriffe und Formen des kontrapunktischen Stils. II. Die Formen des freien Stils in der Instrumentalmusik. III. Die Formen der Vokalmusik. Mit über 200 Notenbeispielen.

224 STUMPF, C. [Hrsg.]: Beiträge zur Akustik und Musikwissenschaft. Heft 1–8. Leipzig, J. A. Barth 1898–1915. Orig. Broschur. € 120,-

Die Bände beinhalten Aufsätze u. a. von C. Stumpf, M. Meyer, E. Hornbostel, S. Baley und A. Guttmann über Konsonanz und Dissonanz, Tonverschmelzung, Geschwindigkeit von Tonfolgen, Akustische Versuche mit P. Arriola, Orthosymphonie, Psychophysik des Gesanges u. v. m.

225 STUMPF, C.: Über zusammengesetzte Wellenformen. Leipzig, A. Barth 1905. S. 241–268, 2 Tafeln. Sonderabdruck aus „Zeitschrift für Physiologie der Sinnesorgane“ Bd. 39. OU. € 10,-

226 SUNYOL, G.: Introducció a la paleografia musical gregoriana. Montserrat, 1925. IX, 409 S., 6 Tafeln. OLn. € 120,-

Der Benediktinermönch S. (1879–1946), Schüler des Dom A. Mocquereau von Solesmes, gilt als einer der führenden Chorforscher zu Beginn des 20.

Jahrhunderts. Den liturgischen Gesang seines Klosters Montserrat brachte er auf ein hohes Niveau. Seine zahlreichen Schriften zeugen von einer lebenslangen Beschäftigung mit dem Gregorianischen Choral. Besonders wertvoll an dieser Neumen-Darstellung nach topographischen Forschungen sind eine reichhaltige Bibliographie sowie mehrere Register.

227 SUREMAIN-MISSERY, A.: *Théories acoustico-musicales, ou de la doctrine des sons ... Ouvrage analytique et philosophique.* Paris, Firmin Didot 1793. Vortitel, Titel, 3 Bl., XXXVI S., 404 S., 1 gefaltete Kupfer-Tafel. Titel verso und im Text gel. Notizen von alter Hand. Sehr gut erhalten. Halblederband der Zeit. Rücken passend erneuert. € 500,-

Erste Ausgabe dieser innovativen Arbeit über die Akustik. – Der Mathematiker Antoine Suremain de Missery (1767–1852) kombiniert in dieser Schrift die Mathematik mit der Akustik, verwirft bis dahin gültige Ideen und stellt bisher nicht da gewesene Thesen auf. – RISM B VI², S. 814; Fétis VIII, 168; Wolffheim II, 668.

228 TARTINI, G.: *De' principi dell'armonia musicale contenuta nel diatonico genere.* Padua, Stamperia del Seminario 1767. Quart. 6 Bl., 120 S. Titel angeschmutzt und unterlegt. 3 Bl. am Rand unterlegt. Etwas wasserrandig. Pergamentband aus altem Material. € 1.000,-

Erste Ausgabe der theoretischen Spätschrift des berühmten Virtuosen. Seine Anschauungen darin waren u. a. von mathematischen und astronomischen Überlegungen beeinflusst. Als wichtigste Entdeckung Tartinis gilt das akustische Phänomen der Kombinationstöne: Er beobachtete, dass beim Geigenspiel manchmal auch eine dritte Note zu hören ist, wenn zwei Töne gleichzeitig gespielt werden. – RISM B VI², 819; Damschroder/Williams S. 350; Wolffheim I, 1055/2; nicht bei Hirsch.

229 (TARTINI, G.): *Trattato di musica secondo la vera scienza dell' armonia.* Padua, G. Manfrè 1754. Quart. 4 Bl., 175 S. Holzschnitt-Druckermarken als Titelvignette, zahlreiche Holzschnitt-Vignetten, Notenbeispiele und 1 Notenkupfer im Text, 1 gefaltete Kupfertafel. Pappband der Zeit. Restauriert. € 1.600,-

Schönes Exemplar der seltenen Erstausgabe des berühmten Traktats, dessen Verfasser bei Erscheinen als Violinvirtuose größtes Ansehen genoss. Die den Zeitgenossen schwer verständliche Schrift fand in Rousseau einen ihrer ersten Anhänger, der sich ihr „aller Aufmerksamkeit, deren er fähig war“ (Rousseau) widmete. Seine Beschäftigung mit Tartinis System, u. a. die neu entdeckten Kombinationstöne, fand Eingang in fast alle Artikel von Rousseaus *Dictionnaire*; nach seiner Überzeugung suchten Tartini und sein musiktheoretischer Rivale Rameau „das Prinzip der Harmonie auf entgegengesetzten Wegen“. Tartinis Schriften wurden nur zum geringen Teil gedruckt und seine historische Bedeutung ist erst noch zu entdecken. Als Verfechter der ästhetischen Nachahmungslehre neigte er in seinen letzten Lebensjahren zu einer mystisch-universalwissenschaftlichen Spekulation. Euler und Scheibe zählen zu seinen schärfsten Gegnern. – RISM B VI, 820; Eitner IX, 356.

230 TETTAMANZI, F.: *Breve metodo per fondatamente e con la facilità apprendere il canto fermo diviso in tre libri. ...* Mailand, Francesco Agnelli 1726. Quart, 155 S., 1 Kupfertafel im Text, zahlreiche Notenbeispiele in Holztypendruck. Besitzvermerk auf Titel. Pp. der Zeit, Rücken erneuert. € 400,-



231 Tevo

Das gut gegliederte Lehrbuch des Franziskanermönchs Tettamanzi wurde im 17./18. Jahrhundert hoch geschätzt. Insgesamt wurden 4 Auflagen gedruckt. Die hier vorliegende 3. Auflage wurde auf 155 S. erweitert. Ein angehängtes Inhaltsverzeichnis erleichtert den Zugang zu den einzelnen Kapiteln. – Gregory/Bartlett S. 267f. 1./4. Auflage; RISM B VI, 826. Fetis, 8, 206; Eitner 9. 386; Lichtenthal 4, 129; Mendel-Reissmann 10, 155. – Siehe Abbildung auf der 2. Umschlagseite.

231 TEVO, Zaccaria: Il Musico testore. Venezia, Antonio Bortoli 1706. Quart. Frontispiz, 6 Bl., 366 S. 1 Bl. 2 Tafeln. Porträt vor S. 1. Gel. stock- und wasserfleckig. Pappband im Stil der Zeit. € 2.200,-

Erstausgabe. – Tevo (1651–1712) war Franziskanermönch in Venedig, Theoretiker und Komponist. Sein laut Forkel „vorzüglich gutes“ musiktheoretisches Kompendium handelt von der Natur der Musik, ihrer Erfindung und Einteilung, von den Organen der Stimme und des Gehörs, von Notenschrift, Ton, Intervallen, Solmisation, Mutation, Harmonielehre und Kontrapunkt. Der Titel „musikalischer Tuchweber“ – so erklärt Tevo einleitend – sei gewählt, weil er aus den Büchern der bedeutendsten Autoren ein Webtuch der musikalischen Gelehrsamkeit gewoben habe. Er vereinigt griechische, lateinische und italienische Theoretiker. – Dekoratives Kupferstichporträt des Verfassers als Frontispiz, Titelblatt mit Musikinstrumenten geschmückt, Text reich mit Notenbeispielen

versehen, 2 Kupfertafeln mit Teilen des Halses und des Ohres. – RISM B VCI, 826f. Hirsch I, 575; detaillierte Inhaltsangaben enthalten: Forkel, Allg. Lit. S. 415; Fetus VIII, 206; Cat. Bologna I, 260. – Siehe Abbildung.

232 THIMUS, A. Frhr. von: Die harmonikale Symbolik des Alterthums. 2 Bde. Köln, DuMont-Schauberg 1868/76. Quart. 1 Bl. XXIII, 399; VII, 420 S. 15 Tafeln. Wenige Bl. stockfleckig, etwas wasserwellig. HLn. € 600,–

Erstausgabe des seltenen Werks. Abt. 1: Die esoterische Zahlenlehre und Harmonik der Pythagoreer in ihren Beziehungen zu älteren griechischen und morgenländischen Quellen insbesondere zur altsemitisch-hebräischen Ueberlieferung. Abt. 2: Der technisch-harmonikale und theosophisch-kosmographische Inhalt der kabbalistischen Buchstaben-Symbole des althebräischen Büchlein's Jezirah. Die pythagorisch-platonische Lehre vom Werden des All's und von der Bildung der Weltseele in ihren Beziehungen zur semitisch-hebräischen wie chamitisch-altägyptischen Weisheitslehre und zur heiligen Ueberlieferung der Urzeit.

233 TIL, S. v.: Dicht-Sing-Und Spiel-Kunst/So wohl der Alten/Als ins besondere der Hebreer. Durch Neugierige Untersuchung der Antiquität aus ihrer vorigen Dunkelheit wieder aufgekläret: Als Vorläuffer d'göttliche Psalmen/zu dero besserem Verstand dem Leser dienend und zum deutlicherm Begriff ihres Gebrauchs unter beyden Testamenten Anleitung zu geben. Leipzig, Matthias Groot 1706. Quart. Titel in Rot und Schwarz mit Holzschnitt. 3 Bl., 4 Blatt auf altem Papier faksimiliert, 478 S., 9 Bl., 1 gefaltete Kupfertafel und zahlreiche Holzschnitte im Text. Zeitgenössische Marginalien und Unterstreichungen. Pergamentband aus einer Handschrift um 1500. Teils tintenfleckig. € 800,–

Erste deutsche Ausgabe des Werkes, das erstmals 1692 in Holländisch erschien und mehrere Auflagen erlebte. Die Dicht-Sing und Spiel-Kunst insbesondere der Hebräer diente dazu „tieffer den Zweck der Psalmen/und dabey ihre weise Ordnung ein zu sehen“ (Vorrede). Sie gliedert sich in 3 Abhandlungen: „Uhrsprung und Fortgang der Sing-Dicht und Spiel-Kunst“, „Dicht-Kunst der Hebreer In den Psalmen verherrlicht“ und „Der Leviten Sing-Übung und Ordnungen aus dem Alterthum klar gemacht“. – Til (1644–1713) war Theologe an der Universität zu Leyden und einer der berühmtesten Prediger seiner Zeit. Als Schüler und Freund von F. Burmann wandte er sich Coccejus zu und zählt zu seinen treuesten Anhängern. Auf philosophischem Gebiet vertrat er die Lehren Descartes und wandte daher auch für die Theologie das Recht der Vernunft an. Seine Schriften erfreuten sich großer Beliebtheit. – Exemplar mit dem Besitzeintrag von Justus Hartmann Lucanus, reformierter Theologe in Magdeburg und Halberstadt. – RISM II, 832; Wolffheim 2, 314; Gregory-Sonneck 269; Hirsch I, 578; Eitner IX, 408.

234 TYNDALL, J.: Le Son. Cours Expérimental fait a l'Institution Royale. Traduit de l'Anglais par l'Abbé Moigno. Paris, 1869. XXVII, 381 S.; 171 Figuren. Ppbd. mit aufgezoogenem Originalumschlag. € 40,–

Erste französische Ausgabe.

235 TYNDALL, J.: Der Schall. Acht Vorlesungen. Autorisierte deutsche Ausgabe hrsg. durch H. Helmholtz und G. Wiedemann. Braunschweig, 1869. XVI

S., 404 S., mit 169 eingedruckten Holzschnitten. Originaler Halblederband mit neuem Rückenschild, 2 Seiten gebräunt. € 95,-

Sehr seltene deutsche Erstaussage. – Für die Geschichte der Akustik fundamentales Werk.

236 VALENTIN, E. [Hrsg.]: Die Tokkata. Köln, 1958. Quart. 76 S. OKt. (Das Musikwerk, 17). € 13,-

Noten von 24 Tokkaten und eine geschichtliche Einführung von 12 Seiten.

237 VALLARA, F. M.: Primizie di canto fermo... Dedicate al merito Del Reverendissimo Padre Maestro di Sacra Teologia Giovanni Maria Benagli Vicario Generale della medema Congregazione. Modena, A. Capponi 1700. Groß-Oktav. 8, 80 S. mit mehreren Holzschnitt-Vignetten im Text. Titel mit Stempel und kl. Loch. Pappband. € 600,-

Äußerst seltenes theoretisches Erstlingswerk. Fehlt bei Eitner und bei Hirsch. Vallara (1687– ca. 1740) gehörte der Karmeliter-Kongregation von Mantua an, deren Generalvikar vorliegendes Werk gewidmet ist. Vallara hinterließ mehrere Schriften über den Gregorianischen Gesang, die zu ihrer Zeit sehr beliebt waren. – RISM, BV I 853.

238 VALLARA, F. M.: Scuola Corale nella quale s'insegnano i fondamenti più necessari alla vera cognizione del Canto Gregoriano composta Modena, A. Capponi 1707. Quart. VIII, 198 S., 1 Bl., 1 Kupfertafel im Text. Pappband. € 500,-

Erste und einzige Ausgabe seines bekanntesten Werkes. – Vallara hat sich offensichtlich auch dem Unterricht im gregorianischen Gesang gewidmet und seine Erfahrungen und Meinungen in diesem sorgfältig abgefassten Lehrbuch niedergelegt. – Gaspari I, 184; Barclay-Squire II, 616; Fétis VIII, 296, 1.

239 VOGLER, G. J.: Betrachtungen der Mannheimer Tonschule. Notenbeispiele (ohne die 3 Text-Bde.). Nachdruck der Ausgabe Mannheim 1778. Band IV [von 4], Hildesheim, Olms 1994–2007. 526 S.: Noten, OLn. € 15,-

240 VOGLER, [G. J.] Abbed: Musik=Skole i trende Dele med 60 kobberstukkne Tabeller. 3 Teile in 1 Band. Kopenhagen, in Kommission in der Haly'schen Musikhandlung 1800. 10 Bl., 52 S.; 1 Bl., 72 S.; 1 Bl., 30 S. Zeitgenössische Notizen im Vorsatz. Am Rand unterschiedlich braunfleckig. Lederband der Zeit mit Goldprägung. € 200,-

Sehr seltene Erstaussage dieser dreiteiligen Schrift: Teil 1 behandelt die Harmonielehre, Teil 2 die Klavier- und Generalbass-Schule und der 3. Teil die Orgel-Schule. Insgesamt 60 in den Text eingelegte Tabellen veranschaulichen die Themen. – RISM BVI, 2, 869 (nur 1 Ex!); Grave, In praise of Harmony, S. 327; Nicht bei Schafhäutl.

241 WALKER, E.: Das musikalische Erlebnis und seine Entwicklung. Diss. phil. Tübingen. (Teildruck, Abschnitt III C bis IV. Aus: Vergleichende Untersuchungen zur Psychologie, Typologie und Pädagogik des ästhetischen Erlebens, hrsg. von O. Kroh, Heft 4). Göttingen, 1927. 39 S. € 5,-

242 WEBER, F. D.: Allgemeine theoretisch-praktische Vorschule der Musik, oder: Inbegriff alles dessen, was dem angehenden Musiker zum Verstehen der

Tonschrift und zum Vortrage eines Tonstückes zu wissen unentbehrlich ist. Für den Unterricht am Prager Conservatorium der Musik bearbeitet. Prag, Marco Berra 1828. Mit lithogr. Porträt. 4 Bl., IV, 1 Bl., 143 S., 1 Bl. 27 Tafeln mit Notenbeispielen. Halblederband der Zeit. € 200,-

Erste Ausgabe dieser „gesamnten Theorie der Musik“. Das Werk enthält die durch 18 jährigen praktischen Vortrag reiflich durchdachten und langjährig erprobten Lehrsätze des sehr geschätzten Pädagogen. Weber erhielt seine musikalische Ausbildung in Prag bei Abbé G.J. Vogler. Nach Gründung des Conservatoriums für Musik in Prag wurde er zu dessen Direktor berufen. „Webers Verdienste als Musiker sind unterschiedlich bewertet worden. Während C. M. von Weber ihn in seinen Berichten über das Prager Musikleben lobte, sahen ihn seine Prager Zeitgenossen eher als Persönlichkeit konservativer Prägung. Derselben Meinung war R. Wagner, der ihn 1832 anlässlich der Aufführung seiner Ouvertüre und Symphonie C-Dur durch das Prager Conservatoriumsorch. unter Weber aufsuchte.“ (MGG² 17, 571). – Eitner X, 192; Fetis VIII, 422.

243 WEBER, G.: Allgemeine Musiklehre zum Selbstunterrichte für Lehrer und Lernende in vier Vorkapiteln. 3., neu überarbeitete Auflage. Vermehrt mit einer Erklärung aller in Musikalien vorkommenden italiänischen Kunstwörter. Mainz, B. Schott 1831. VI, CXCIV S., 3 mehrfach gefaltete Tafeln. Stockfleckig, Halblederband der Zeit. € 80,-

Das Werk erlebte zahlreiche Auflagen und wurde ins Niederländische und Englische übersetzt. – G. Weber (1779–1839) war Komponist und ein äußerst produktiver Musikschriftsteller. Außerdem erfand er ein „Chronometer“ sowie eine Posaune mit „Doppelzug“. – Mit umfangreichem Register. – MGG², 17, 574.

244 WEBER, K. A.: Musikalischer Wegweiser für die Zöglinge des Schullehrer-Seminariums zu Rastatt. [Rastatt?], auf Kosten des Verfassers 1835. 1 Bl., VIII S., 1 Bl. 94 S. Stockfleckig. Pappband der Zeit. € 80,-

Selten. – Der „musikalische Wegweiser“ beginnt mit einer Vorschau auf den Lehrplan der Sommer- und Winterkurse. Der Hauptteil ist in 3 Abschnitte unterteilt: Anfangsgründe der Musik; Einleitung in Harmonielehre und Harmonielehre. Im Anhang werden u. a. folgende Themen abgehandelt: Über die Orgel; Über den Choral; Die Lehre von der Fuge. – Weber war Professor der Musik am Lyzeum in Rastatt.

245 WEINWURM, R.: Allgemeine Musiklehre oder musikalische Elementarlehre. 5. unveränderte Auflage. Wien, A. Hölder 1893. 164 S. € 10,-

246 WERCKMEISTER, A.: Die Nothwendigsten Anmerkungen und Regeln Wie der Bassus continuus oder General-Baß wol könne tractiret werden. Reprint der 1. Auflage, Aschersleben (1698). Hrsg. von Eitelfriedrich Thom. [1985]. Quer-Quart. 20 Bl. Kt. (Kultur- und Forschungsstätte Michaelstein). € 30,-
Das Faksimile entstand nach einem Exemplar der Labi Dresden.

247 WERCKMEISTER, A.: Erweiterte und verbesserte Orgel=Probe/ Oder Eigentliche Beschreibung/ Wie und welcher Gestalt man die Orgelwercke von den Orgelmachern annehmen/ probiren/ untersuchen und denen Kirchen liefern könne; Auch was bey Verdüngniß eines neuen und alten Wercks/ so

da zu renoviren vorfallen möchte/ nothwendig in acht zu nehmen sey/ ... Quedlinburg, Th. Ph. Calvisius (J. H. Sievert) 1698. Klein-Quart. 12 Blatt, 88 S. 6 Blatt auf altem Papier faksimiliert. Mit Anstreichungen, Korrekturen und Unterstreichungen von alter Hand. Ab S. 39 Fehlstellen (teils mit geringem Textverlust) angerändert. Vorsatz gestempelt. Späterer Pappband. Rücken passend ergänzt. € 1.800,-

Sehr seltene Erstaussgabe der bis heute historisch grundlegenden und bedeutendsten Schrift auf dem Gebiet des Orgelbaus im 17./18. Jahrhundert. – A. Werckmeister hatte sich als Orgelsachverständiger und allgemein geschätzter Orgelprüfer einen Namen gemacht. In Halberstadt wurde er sogar zum „Königlich-Preußischen Inspektor über alle Orgelwerke im Fürstentum Halberstadt“ ernannt. In der „Erweiterten Orgel-Probe“ berichtet er, dass er zu „mehr als 30 Orgelwerken dieselben zu examinieren“ aufgefordert worden sei. Ihm lag vor allem daran, den Organisten und Gemeinden Hinweise zur Überprüfung des Orgelbaus zu geben, um sie damit von den damals weithin gebräuchlichen Betrügereien seitens der Orgelbauer zu bewahren (Ursula Hermann). – Das Werk erlebte im 18. Jahrhundert 5 Neuauflagen und eine holländische Übersetzung. – RISM II, 886; Hirsch I, 608; Gregory/Bartlett S. 290.

248 WERCKMEISTER, A.: Erweiterte und verbesserte Orgel-Probe, Oder: Eigentliche Beschreibung wie und welcher Gestalt man die Orgelwercke von den Orgelmachern annehmen / probieren / untersuchen und denen Kirchen liefern könne; Auch was bey Verdügniss eines neuen und alten Wercks / so da zu renoviren vorfallen möchte / nothwendig in acht zu nehmen sey [. . .] Quedlinburg und Aschersieben, G. E. Struntz 1716. Klein-Quart. Gestochenes Titelblatt (durch Aufziehen auf einen auf altem Papier faksimilierten Titel die Fehlstellen vervollständigt), 11 Blatt, 88 S. Insgesamt 2 Blatt auf altem Papier faksimiliert. Durchgehend mit Wasserrand und Wurmang. Halbpergamentband im Stil der Zeit. € 950,-

Sehr seltene Schrift in der 2., erweiterten Auflage (zusätzlich die Dedikation der Erstaussgabe). – Werckmeisters Hauptwerk geht besonders auf Probleme der Windführung sowie der Pfeifen- und Ventilkonstruktion ein, die er aus eigener Anschauung kannte. Er stand mit vielen Orgelbauern der Zeit auch in persönlichem Kontakt, so z.B. mit Arp Schnitger. Der Erstdruck dieser Schrift ist heute kaum mehr aufzufinden. – RISM B VI, S. 886; Eitner X, 228.

249 WOLF, G. F.: Kurzgefaßtes Musikalisches Lexikon. Halle, J. Ch. Hendel 1787. XIV, 192 S. Die ersten Blatt mit Wurmang, vereinzelt mit geringem Buchstabenverlust. Pappband der Zeit. € 280,-

Seltene Erstaussgabe des frühen Werkes zur musikalischen Terminologie. Dabei zielte G. F. Wolf (1761–1814) auf die musikalische Bildung breiter Bevölkerungsschichten ab. In leicht verständlichen Artikeln versuchte er musikalisches Wissen vor allem für „Anfänger der Musik“ zu vermitteln. Als Grundlage dienten ihm bereits existierende Nachschlagewerke von J. G. Walther, Sulzer, und J. J. Klein. – Die Bedeutung des Werkes lässt sich daran messen, dass es mehrere Auflagen erlebte und sogar ins Dänische übersetzt wurde. – RISM B VI², II, 898; nicht bei Hirsch und Wolffheim.

250 WOLF, J.: Musikalische Schrifttafeln. Für den Unterricht in der Notationskunde. 2. unveränderte Auflage. Bückeburg und Leipzig, Kistner & Siegel 1927. Quart. 4 Bl. (etwas stockfleckig) und 100 Tafeln. OHLn.-Mappe.

(Veröff. des Fürstl. Inst. für musikwiss. Forschung zu Bückeberg, 2. Reihe: Tafelwerke 2). € 120,-

Grundlegendes Werk über Choral- und Memorialnotation sowie Tabulaturen mit ausführlichen Quellenangaben. Die Faksimiles der Handschriften zeigen Gotische Choralnotation, Mensuralnotation, Orgeltabulatur 1457, Byzantinische Notation, Aquitanische Notation etc. alles zwischen 1300–1700.

251 YOUNG, M.: An enquiry into the principal phaenomena of Sounds and Musical Strings. London, G. Robinson 1784. 3 Bl., 203 S., 2 Kupfertafeln. Schöner Halblederband des 19. Jhdts. mit Rückenvergoldung. € 625,-

Außerordentlich seltene und einzige Ausgabe des wichtigen Werkes zur Akustik. Der Verfasser folgt den Newtonschen Regeln und stellt interessante Lehren über verschiedene Probleme auf, wie z.B. „von der Sympathie der Töne, von der Erzitterung der Saiten, von der Fortpflanzung der Töne und vom Echo“. „Dieses Werk ist eines der besten und vollständigsten, das man über dieses Thema geschrieben hat“ (F. J. Fétis). Mit einer interessanten Abhandlung über die Töne der Äolsharfe. – RISM B VI, 2, 903; Eitner X, 314; Fétis VIII, 500; fehlt bei Hirsch, Wolffheim und Cortot.

MUSIK

Partituren, Klavierauszüge und Noten in Erst- und Frühdrucken
Wissenschaftliche Ausgaben · Musikliteratur · Zeitschriften
Graphik mit Musikdarstellungen · Porträts · Autographen

THEATER

Theaterliteratur · Dokumentarwerke · Graphik mit Bühnenbildern
und Kostümen

DEUTSCHE LITERATUR

Erstausgaben · Bibliophile Drucke · Wissenschaftliche Ausgaben
Standardwerke der Forschung · Zeitschriften · Autographen

ANKAUF

von Einzelstücken und ganzen Sammlungen

ANTIQUARIATS-KATALOGE

Kostenlos auf Wunsch · Angabe von Interessengebieten erbeten

- Katalog 6: Beethoven
- Katalog 7: Musik Theater Deutsche Literatur
- Katalog 8: Das Lied
- Katalog 9: Musikgeschichte
- Katalog 10: Theater Tanz
- Katalog 11: Oper
- Katalog 12: „1830 bis 1848“ Teil 1: A–K
- Katalog 13: Sturm und Drang Teil 1: A–K
- Katalog 14: Musik: Autographen, Erst- und Frühdrucke,
Faksimiles, Musikliteratur, Zeitschriften, Porträts
- Katalog 15: Autographen, Vokalmusik, Theorie
- Katalog 16: Deutsche Literatur
- Katalog 17: „1830 bis 1848“ Teil 2: L–Z
- Katalog 18: „1830 bis 1848“ Teil 3: Autographen,
Flugschriften, Periodica, Sekundär-Literatur
- Katalog 19: Orgel, Orgel-Literatur
- Katalog 20: Klavier
- Katalog 21: Musik-Literatur
- Katalog 22: Bläser-Noten und Bücher
- Katalog 23: Streicher-Noten und Bücher
- Katalog 24: Gesang: Noten und Bücher
- Katalog 25: Musik-Literatur
- Katalog 26: Sturm und Drang Teil 2: L–Z
- Katalog 27: Musik-Noten und Bücher
- Katalog 28: Autographen: Musik und Literatur
- Katalog 29: Mozart: Noten und Bücher
- Katalog 30: Graphik: Musik und Literatur
- Katalog 31: Musik-Noten und Bücher
- Katalog 32: Ost-Europäische Komponisten
- Katalog 33: Musik: Noten und Bücher
- Katalog 34: Literatur · Philosophie · Geschichte
- Katalog 35: Musik-Theorie aus 5 Jahrhunderten

Exemplare unserer vergriffenen Kataloge Nr. 12, 13 und 18
kaufen wir für € 20,- an.

Bitte reichen Sie unsere Kataloge
auch an andere Interessenten weiter.

MITGLIED DES VERBANDES
DEUTSCHER ANTIQUARE e. V.

